

INTERNATIONALER JUWELIER-WARNDIENST

Das Kriminal-Präventions-Netz für die Schmuck- und Uhrenbranche in Europa

Kriminalstatistik 2010

**für die Schmuck- und Uhrenbranche
in der Bundesrepublik Deutschland**



Internationaler Juwelier-Warndienst
Martin Winckel Unternehmensberatung
Sicherheits-Beratung / Risiko-Management / Straftaten-Analysen
In den Erlen 21, D-44534 Lünen
Hotline: +49-(0)2306-379110
Skype: juwelier-warndienst
info@warndienst.com
www.warndienst.com / www.warndienst.eu
Mai 2011

Version 20110619

Vorwort

Hagen/Lünen. Grundlagen dieser Kriminalstatistik sind die dem WARNDIENST bekannten und archivierten Straftaten im Jahr 2010 gegen die Schmuck- und Uhrenbranche in der Bundesrepublik Deutschland. Ausgewertet wurden nicht nur vollzogene Taten sondern auch Versuche, da auch bei Versuchen zum Teil hohe Sachschäden verursacht werden. Es flossen alle vorkommenden Deliktarten wie **Diebstahl (einfacher Diebstahl / Trickdiebstahl)**, **Einbruch-Diebstahl**, **Raub**, und **Betrug** in die Auswertungen ein. Diese wurden zum Teil zur besseren Beurteilung nochmals differenziert und grafisch dargestellt.

Die hier vorliegende Auswertung ist von hoher Genauigkeit und für die Planung und Strategie der Gefahrenabwehr (Risiko-Management) von großer Bedeutung. Sie zeigt Tendenzen und Veränderungen seit dem Jahr 2007 auf. Absolute Deliktzahlen können in dieser Statistik nicht ausgegeben werden, da nicht alle verübten Taten und Versuche veröffentlicht werden.

Dieses hat mehrere Ursachen u.a.:

- Nicht alle Taten und Versuche werden von den Strafverfolgungsbehörden veröffentlicht
- Versicherer geben fast keine Auskunft über Schäden und Schadenshöhen (Datenschutz)
- zum Teil werden Taten – weil nicht versichert (z.B. Trickdiebstahl) – von den Geschädigten gar nicht zur Anzeige gebracht

Quellen des WARNDIENSTES sind geschädigte Juweliere, die dem WARNDIENST angehören, Partnerunternehmen, die tatörtliche Polizei, Landeskriminalämter, Bundeskriminalämter im In- und Ausland, sowie Pressedienste im Internet. Ergänzt werden diese Quellen durch die Zusammenarbeit mit gleichartigen Diensten in den Niederlanden, Frankreich und den USA, sowie Sicherheits-Managern weltweit präserter Unternehmen der Schmuck- und Uhrenbranche.

Mangels abgesicherter Zahlen können keine Aussagen zur Aufklärung von Straftaten im Bereich der Schmuck- und Uhrenbranche gemacht werden. Die geschätzte Quote beträgt weiterhin ca. 10 Prozent. Nur durch die intensive Fahndungsarbeit des Juwelier-Warndienstes konnten auch 2010 wieder Täter identifiziert und Tatserien im In- und Ausland zugeordnet werden.

Der Wert, der durch Aufklärung der Taten und Festnahme von Tätern wiederbeschafften Waren tendiert weiterhin gegen Null, obwohl Versicherer immer wieder Belohnungen für die Wiederbeschaffung des Stehl- oder Raubgutes ausloben. Wirkungsvoller erscheint die Auslobung von Belohnungen für die Identifizierung der europaweit reisenden Täter, da mit solchen Belohnungen der Druck auf Täter wesentlich erhöht würde. Bei entsprechenden Auslobungen würden Mittäter und Mitwisser bestimmt wichtige Informationen über Täter und Stehl- und Raubgut „ausplaudern“!

Die Hauptaussagen dieser Statistik lassen sich – mit geringen und auch zeitlichen Verschiebungen – für die benachbarten Staaten im sogenannten westlichen Europa übernehmen, da dort die gleichen Taten – zum Teil durch dieselben Täter und Tätergruppen – begangen werden.

Kriminalität kennt in Europa keine Grenzen mehr!

Nur durch eine „barrierefreie“ Zusammenarbeit der Polizeien in Europa in Kooperation mit privaten Sicherheitsdiensten, wie dem Kriminal-Präventions-Netzwerk des Internationalen Juwelier-Warndienstes, das zeigen die Erfahrungen der Vergangenheit, bestehen Chancen, die Kriminalität wirkungsvoll zu bekämpfen. Je enghmaschiger das Informationsnetz und die Zusammenarbeit sind, desto effizienter ist der Wirkungsgrad! So wurde der Warndienst im Jahr 2010 zu einem international besetzten Erfahrungsaustausch einer INTERPOL-Tagung nach Lyon eingeladen.

Inhaltsverzeichnis

Seite 2	Vorwort
Seite 4	Einleitung
Seite 5	Menge und Anteil aller Taten und Versuche im Jahr 2010
Seite 6	Vergleich aller Taten und Versuche in den Jahren 2010 - 2007
Seite 8	Auswertungen über alle Deliktarten
Seite 10	Auswertungen Einbruch
Seite 14	Auswertungen Diebstahl
Seite 19	Auswertungen Raub
Seite 21	Auswertungen nach Ortsgrößen
Seite 23	Auswertungen nach Wochentagen
Seite 25	Auswertungen nach Tatzeiten
Seite 27	Auswertungen nach Monaten
Seite 29	Auswertungen nach Bundesländern
Seite 31	Auswertungen nach Bundesländern/Arbeitsstätten/Einwohnern
Seite 32	Auswertungen Taten und Versuche/Arbeitsstätten
Seite 34	Auswertungen Taten und Versuche/Einwohner
Seite 36	Übersicht Taten und Versuche nach Monaten und Deliktart
Seite 37	Schlusswort
Seite 38	Ausblick 2011

Einleitung

Das Jahr 2010 war durch immer weiter steigende Edelmetallpreise geprägt. Dies führte zu einem Anstieg der Kriminalität durch den immer mehr Schmuckgeschäfte in den Fokus von Tätern gerieten. Selbst kleinere Mengen Goldschmuck wurden für Täter attraktiv, so dass Schaufenstereinbrüche in kleine Geschäfte für Täter verlockend waren. Dies gilt ebenso für Trick-/Diebstähle und Raubüberfälle.

In dieser Kriminalstatistik wurden insgesamt 595 (554 ohne Betrug) Straftaten und Versuche auf Schmuck- und Uhrengeschäfte im Jahr 2010 nach den Kriterien Datum, Ort, Tatzeit, Begehungsweise, Bundesland, Einwohnerzahl etc. ausgewertet.

Die Anzahl von 595 Taten und Versuchen bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Jahr 2009 von rund 22,18%! Nur für die „klassischen“ Delikte wie Einbruch, Diebstahl und Raub (554 ohne Betrug) erhöht sich die Zunahme sogar auf 24,49% gegenüber dem Jahr 2009!

Diese hohe Zunahme hat zweierlei Gründe:

1. eine tatsächliche Zunahme der Taten und Versuche
2. ein immer besseres Informationsnetzwerk des Juwelier-Warndienstes verbunden mit einer höheren Meldequote

Das ständig verbesserte Informationsnetz führt aber nur im Bereich der Einbrüche und Diebstähle zu einer gering höheren Quote, da Raubüberfälle immer gemeldet bzw. publiziert werden. Der Internationale Juwelier-Warndienst geht von einer realen Zunahme der Taten und Versuche im Jahr 2010 in der Bundesrepublik Deutschland von mindestens 20% aus, da die prozentualen Anteile der einzelnen Deliktarten über die Jahre nur gering variieren!

Besonderheit in 2010

In der Gesamtzahl von 595 Taten und Versuchen waren 41 Betrugstaten und Versuche. Im Jahr 2009 gab es 42 Taten in diesem Bereich. Also eine zu vernachlässigende Abnahme.

Waren es in den Vorjahren überwiegend Taten und Versuche mit gefälschten Kreditkarten (meist kein Schaden für die Juweliere bei richtigem Verhalten) in diesem Bereich, hat sich dies in 2010 auf Grund der Edelmetallpreise geändert. Allein 25 Taten und Versuche mit gefälschten Goldketten wurden von uns registriert. Dabei legten Täter scheinbar echte Ketten oder Armbänder beim Goldankauf vor. Die Täter/gruppen stammen vorwiegend aus demselben Umfeld wie die s.g. Verkäufer von „Autobahngold“.

Da wir in den Vorjahren den Bereich Betrug zwar aufgeführt aber in der grafischen Darstellungen nicht mit berechnet haben, müssen wir dies zur besseren Vergleichbarkeit der Zahlen auch in diesem Jahr machen. Sollte der Bereich Betrug im Jahr 2011 weiterhin geprägt sein von Taten mit „gefälschten Goldketten“, werden wir dies in der Kriminalstatistik 2011 berücksichtigen und vergleichen.

Vorhersagen in der Kriminalstatistik 2009

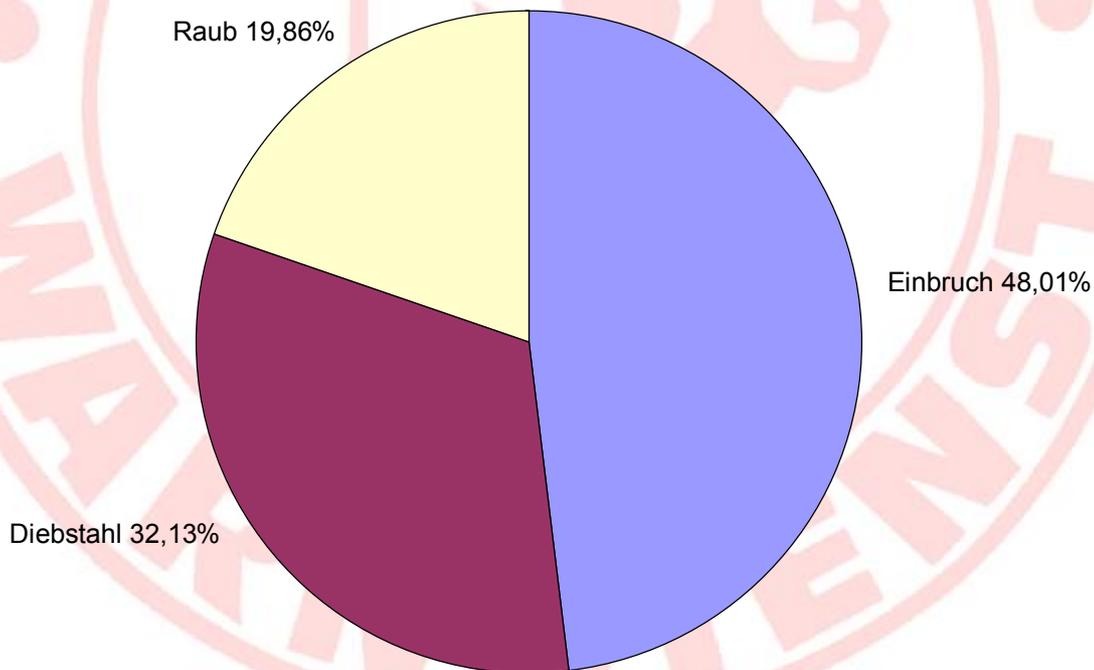
Alle von uns getroffenen Aussagen für das Jahr 2010 in der Kriminalstatistik 2009 für die Schmuck- und Uhrenbranche sind leider eingetreten! Die Zunahme von Raubdelikten sowie die deutliche Zunahme von Einbruch, Trickdiebstahl und Raub in abseits gelegenen kleineren und mittleren Orten ist auffallend. Auch Goldschmiede, Uhrmacher und Juweliere in den östlichen Bundesländern werden immer häufiger Opfer vorgenannter Delikte.

Auswertung der Deliktarten

Anzahl der Taten und Versuche 2010/2009

Deliktart	Anzahl 2010	2010 ohne Betrug	2009 ohne Betrug	Differenz
Einbruch	266	266	226	+ 17,70 %
Diebstahl	178	178	139	+ 28,06 %
Raub	110	110	80	+ 37,50 %
Betrug	41			
Gesamt	595	554	445	+ 24,49 %

Prozentualer Anteil der Taten und Versuche im Jahr 2010

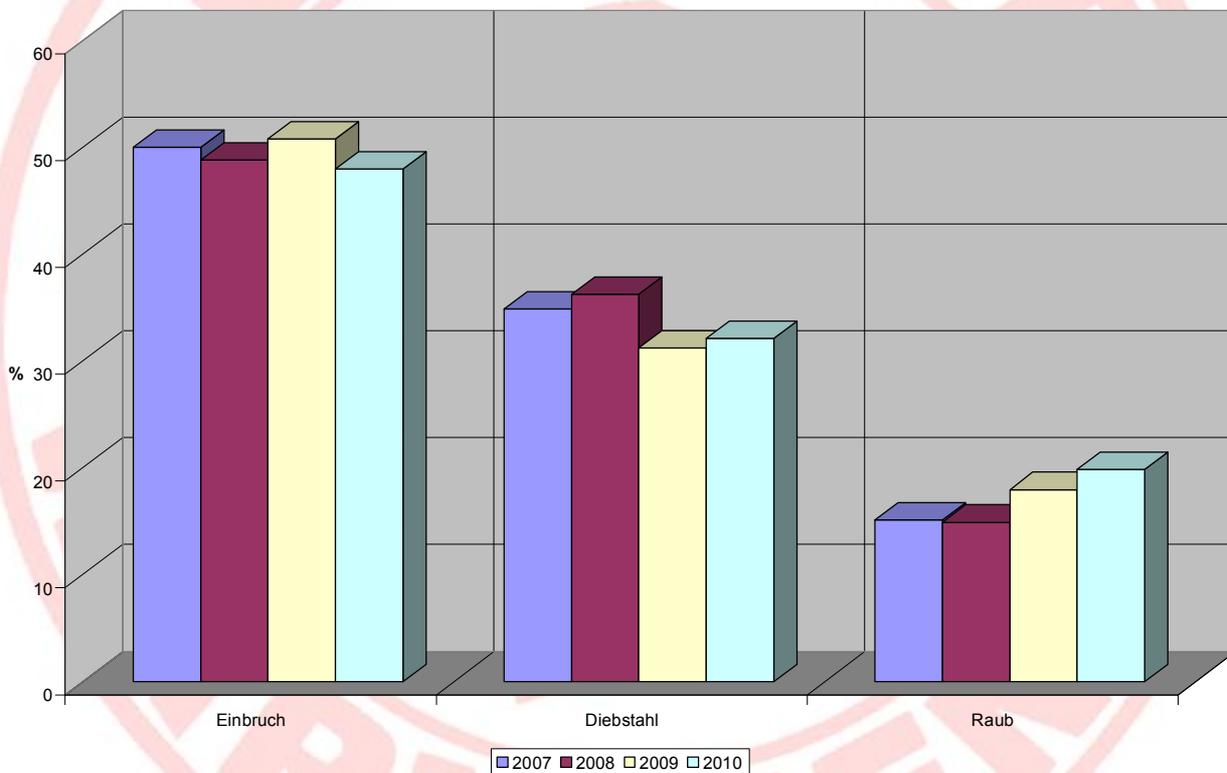


Vergleich aller Taten und Versuche in den Jahren 2007 - 2010

Anzahl ausgewerteter Taten und Versuche

Deliktart	2010	2009	2008	2007
Einbruch	266	226	206	172
Diebstahl	178	139	153	120
Raub	110	80	57	45
Gesamt	554	445	416	337

Prozentualer Anteil in den Jahren 2007 - 2010



Wie aus den oben aufgeführten Zahlen und Grafiken ersichtlich, ergibt sich für den Bereich Einbruch und Diebstahl ein Anteil von rund 80% an allen Taten und Versuchen, sowie für Raub ein Anteil von rund 20%.

Bereich Einbruch mit einem Anteil von rund 50% an allen Taten und Versuchen:

Mit einer verbesserten mechanischen und elektronischen Absicherung der Geschäftsräume und einer Verringerung der nächtlichen, offenen Aufbewahrung, ließen sich viele Taten und Versuche und damit Schäden vermeiden bzw. wesentlich verringern.

Risikoverringung: Geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Wertminderung der nachts dekorierten Waren; Schaufenster-, Vitrinen- und Tür-Verglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas in entsprechender Rahmenkonstruktion(!); Nebelgeräte; geprüfte Türschlösser; innenliegende Rollläden; digitale Video(fern)überwachung.

Bereich Diebstahl mit einem Anteil von rund 30% an allen Taten und Versuchen:

Durch die entsprechende Schulung und die Information der Mitarbeiter über (aktuelle) Begehungsweisen und Täterprofile ließen sich viele Taten aus dem Bereich Trick-/Diebstahl vermeiden. Gerade in diesem Bereich sind die Täter immer wieder mit den gleichen alten Tricks unterwegs und auch erfolgreich.

Aber auch hier gibt es noch einige Verbesserungen der Absicherung, die viele Taten verhindern würde bzw. zu einer besseren Aufklärung beitragen würden und damit zu einer Verdrängung der Täter führen würde.

Risikoverringung: Mitarbeiter-Schulung und -Information; (bessere) Videoüberwachung; elektronisch gesteuerte Vitrinen-Schlösser.

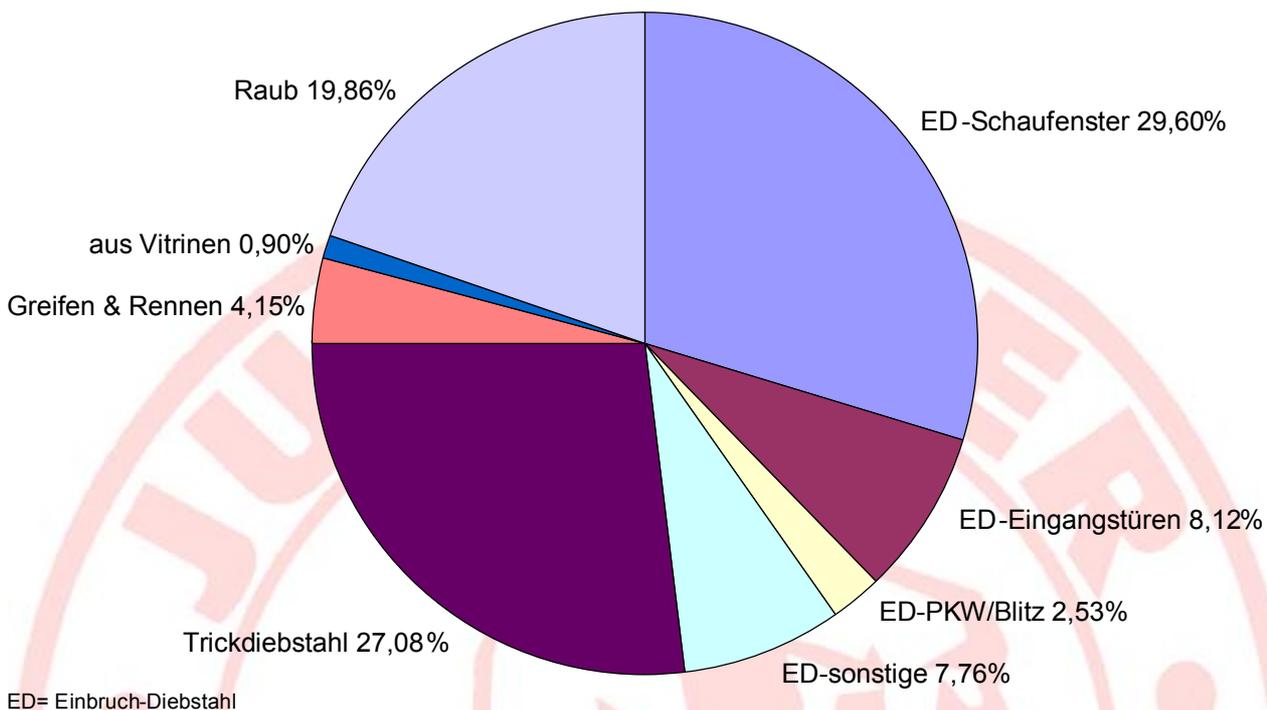
Bereich Raub mit einem Anteil von rund 20% an allen Taten und Versuchen:

Auch im Bereich der Raubüberfälle könnten einige Taten verhindert bzw. Schadenssummen erheblich verringert werden, wenn eine entsprechende Schulung der Mitarbeiter stattfände und die dem Objekt und der Gefährdungslage entsprechenden Absicherungen eingebaut würden. Gerade bei Raubüberfällen entstehen die höchsten Schadenssummen in sehr kurzer Zeit. Die durchschnittliche Tatdauer liegt nur noch bei 1 - 2 Minuten, häufig sogar bei weniger als 1 Minute!

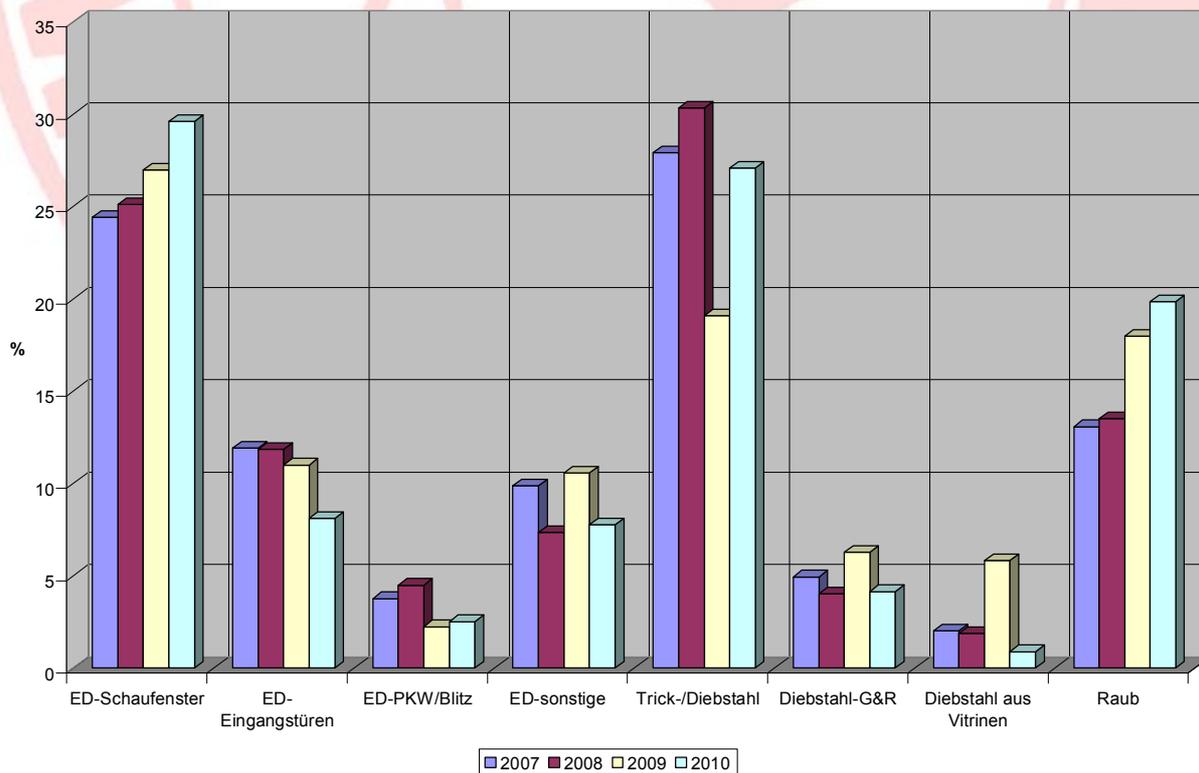
Risikoverringung: Mitarbeiterschulung und Information; Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; Sicherheits-Laminat-Glas in Innenvitrinen und Schaufensterrückseiten; elektronisch gesteuerte Vitrinenschlösser; optimale Video(fern)überwachung.

Auswertungen über alle Deliktarten

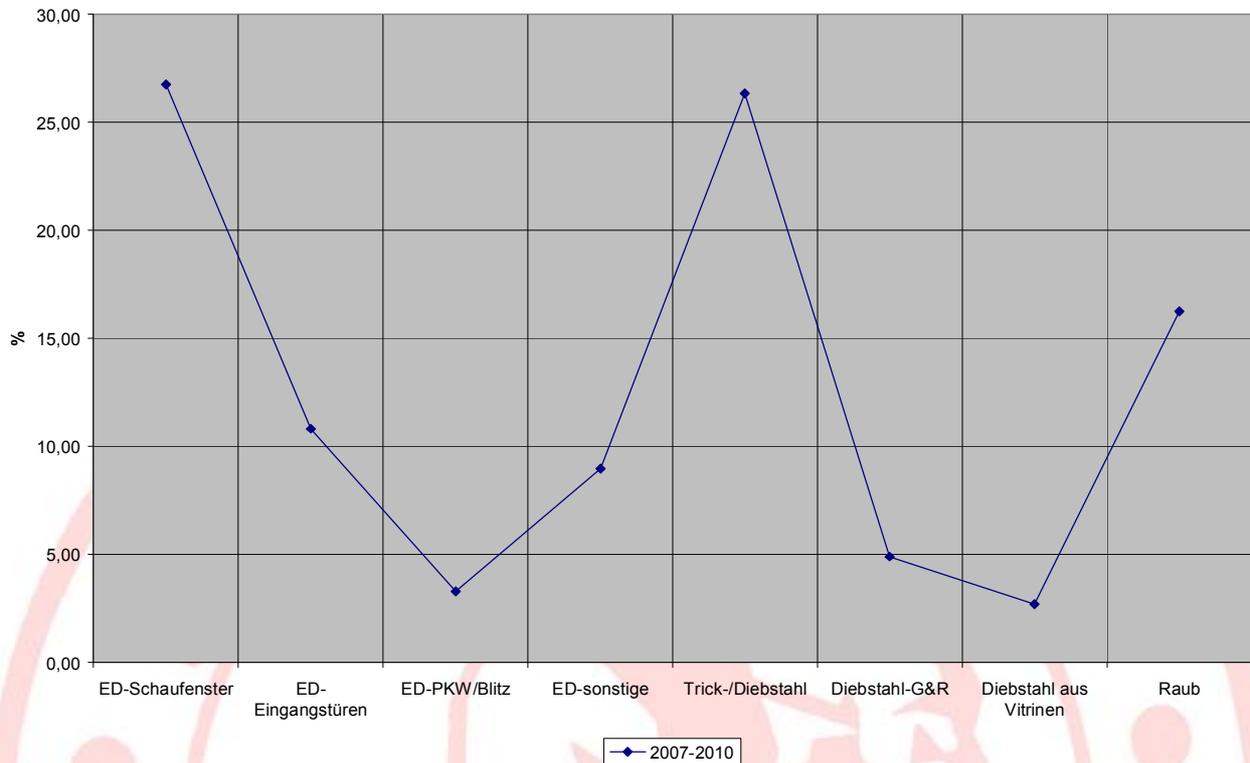
Prozentuale Auswertung über alle erfassten Deliktarten im Jahr 2010



Prozentualer Vergleich über alle erfassten Deliktarten in den Jahren 2007-2010



Durchschnittlicher prozentualer Anteil der Deliktarten in den Jahren 2007-2010



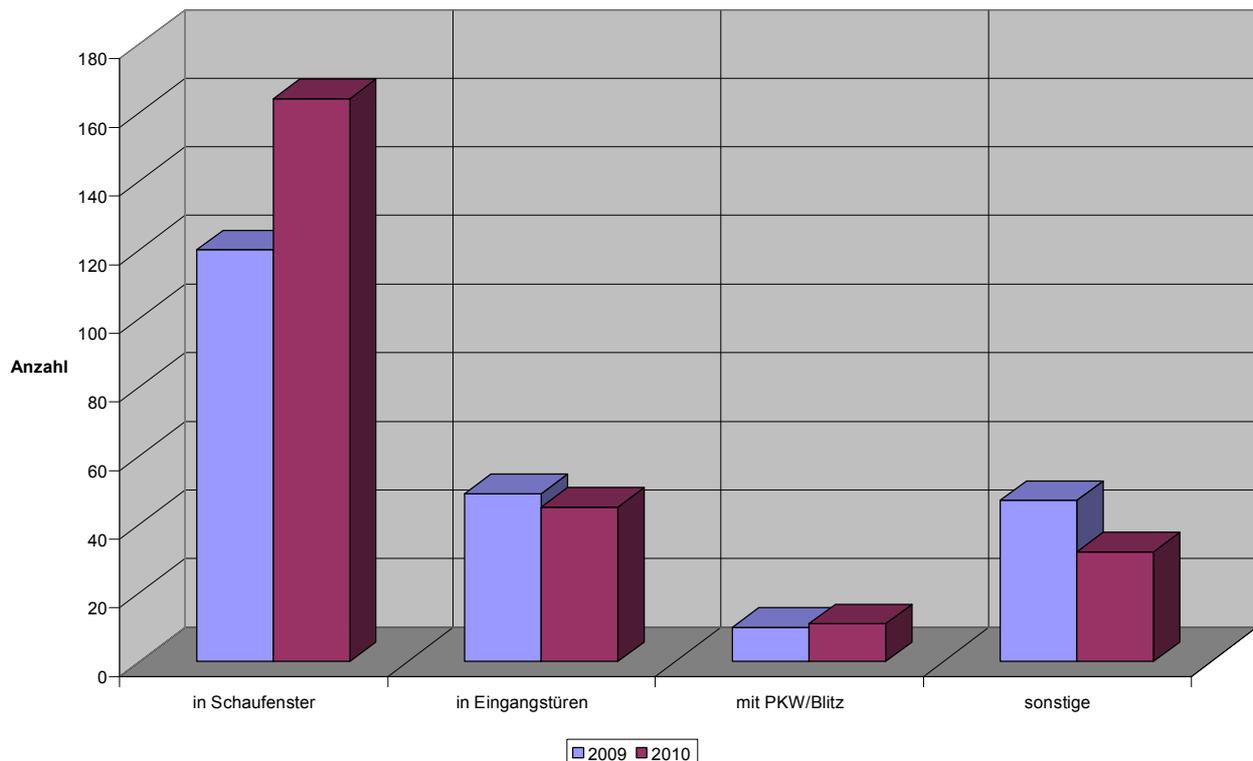
Diese Grafik zeigt deutlich wo Schwerpunkte bei einer Absicherung zu setzen sind! Einbrüche in Schaufenster sowie Trickdiebstähle machen jeweils ca. 27% der Taten und Versuche aus. Raubüberfälle haben einen Anteil von ca. 16%.

Rechnet man die Einbrüche in Eingangstüren, mit ca. 11% Anteil, hinzu, die in der Absicherung den Schaufenstern entsprechen, könnten bei ca. 81% der Taten und Versuche oder bei 4 von 8 Deliktarten, die Risiken Opfer einer Straftat zu werden, erheblich vermindert werden.

Risikoverringung je nach dem individuellen Risiko: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Mitarbeiterschulung und Information; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Wertverringern der nachts dekorierten Waren; Schaufenster-, Vitrinen- und Tür-Verglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas in entsprechenden Rahmen(!); Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; innenliegende Rollläden; optimale Video(fern)überwachung; elektronische Vitrinenschlösser; geprüfte Türschlösser; Nebelgeräte.

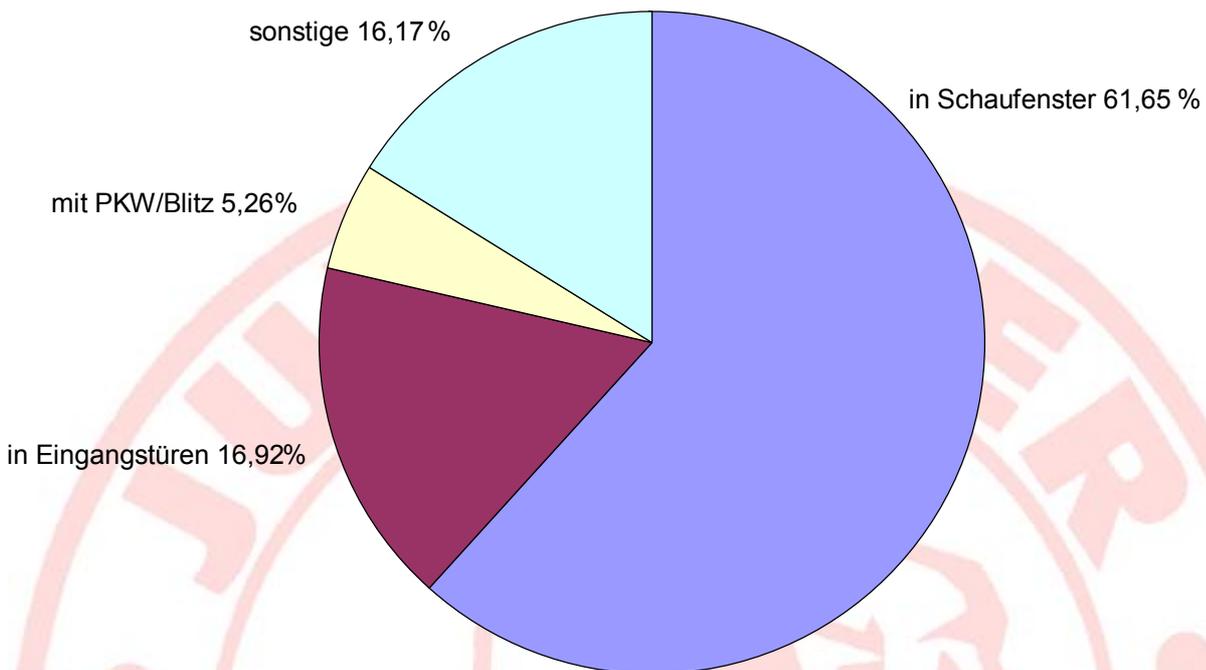
Auswertungen Einbruch

<u>Anzahl Einbrüche</u>	<u>2010</u>	<u>2009</u>	<u>Differenz</u>
in Schaufenster	164	120	+ 36,67%
in Eingangstüren	45	49	- 8,16%
mit PKW/Blitz	11	10	+ 10,00%
sonstige	32	47	- 31,91%
Gesamt	266	226	+ 17,70%



Schaufenster sind und bleiben das beliebteste Angriffsziel für Täter! Dort sind, trotz der gestiegenen Edelmetallpreise, immer noch viel zu hohe Warenwerte über Nacht dekoriert, die Täter „magisch“ anziehen. Hinzu kommt, dass meist, dort wo Taten gelangen, die Verglasung nicht sicher war und dem Risiko nicht entsprach. Dafür sprechen die vielen Taten, wo Täter mit einfachen „Werkzeugen“ wie Hammer, Axt, Stein, Gehwegplatte, Blumenkübel etc. Scheiben zerstören konnten und Zugriff auf die ausgestellten Waren erlangten. Mit Sicherheits-Laminat-Glas-Scheiben in entsprechenden Rahmen wären diese Taten nicht gelungen und es wäre ggf. ein geringerer Glasschaden eingetreten.

Prozentualer Anteil Modus Einbruch im Jahr 2010



Anteil der Einbrüche mit Zielrichtung Glas/Rahmen

Jahr	2007	2008	2009	2010
Anteil	80,20%	84,95%	79,20%	83,83%

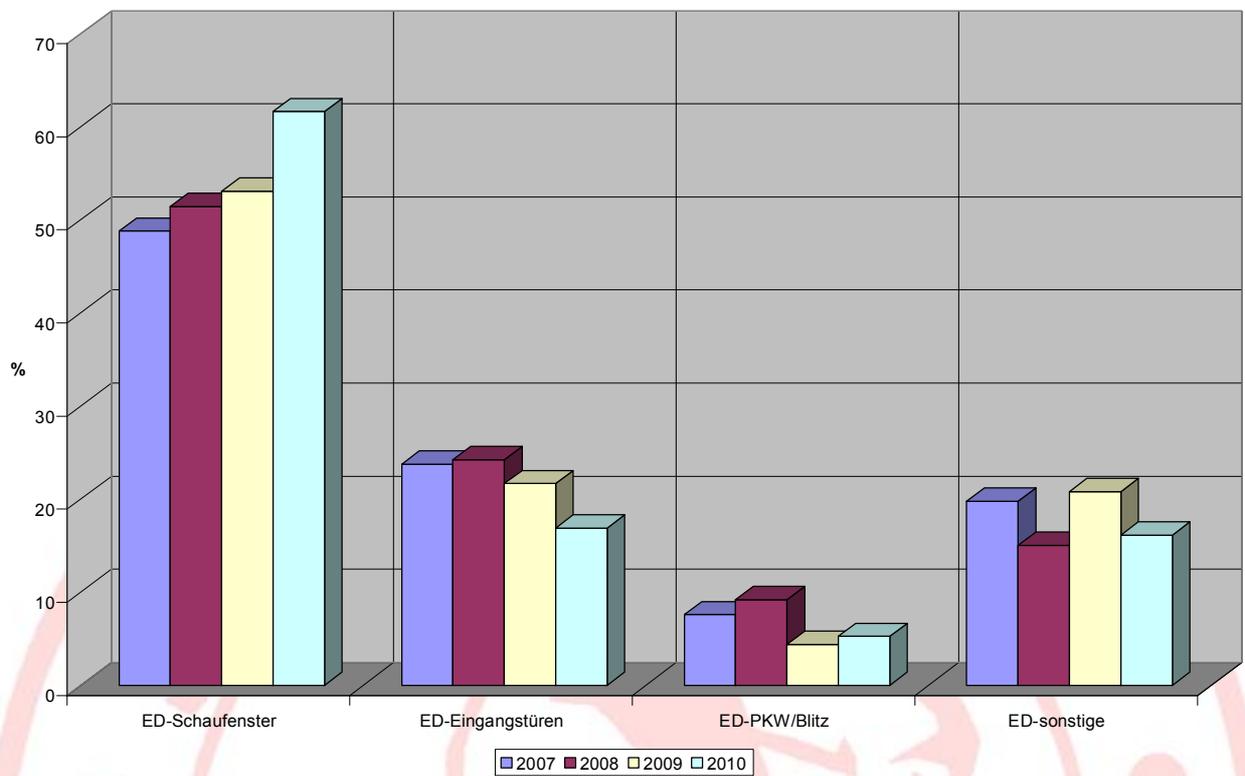
Bei rund 80% der Einbrüche (Schaufenster, Türen, PKW/Blitz) richtet sich die Gewalt der Täter gegen das Glas bzw. die Rahmen. Dieser Anteil ist über die Jahre 2007 – 2010 nahezu gleich geblieben.

Anteil Modus Schaufenstereinbruch an allen Taten und Versuchen

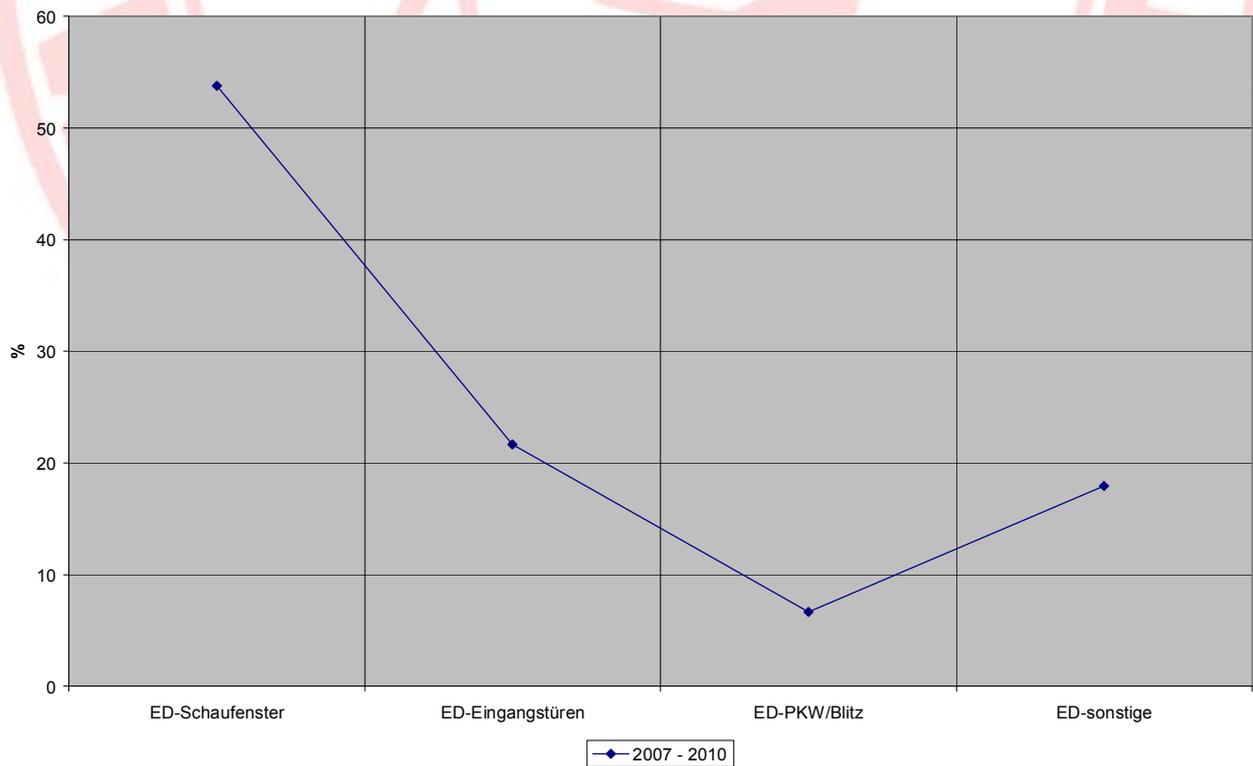
Jahr	2007	2008	2009	2010
Anteil	24,42%	25,12%	26,97%	29,60%

Beim reinen Schaufenstereinbruch ist der prozentuale Anteil an allen Taten/Versuchen kontinuierlich von rund 25% im Jahr 2007 auf fast 30% im Jahr 2010 gestiegen!

Prozentualer Anteil für die Jahre 2007 – 2010



Durchschnittlicher prozentualer Anteil für die Jahre 2007 - 2010



Allgemeines zu Einbrüchen:

Sehr viele Einbruchstaten und Versuche ließen sich mit entsprechender Absicherung und einem dem Risiko entsprechenden Verhalten verhindern bzw. Schadenssummen ließen sich erheblich verringern. Versuche Scheiben zu zerstören wird es aber immer geben, nur die Schadenssummen sind geringer!

Nach wie vor ist vielen Juwelieren nicht bewusst, welch starker Reiz durch hochwertige Güter – dekoriert auf kleinstem Raum (Schaufenster, Innenvitrinen) – auf potenzielle Täter ausgeübt wird. Für die Täter ist es nicht die angebotene Ware selbst, sondern deren monetärer Gegenwert, der auf dem internationalen Hehlermarkt oder beim Goldankäufer erzielt werden kann. Wahrscheinlich würde es kein Juwelier wagen den Wert seiner Nachtdekoration in Form von Bargeld in Schaufenstern und Innenvitrinen zu dekorieren. Das Risiko erschiene mit Sicherheit viel zu hoch!

Einbruch in Schaufenster:

Mit einem Anteil von über 61% an allen Einbrüchen ist ein neuer Höchststand erreicht!

Risikoverringung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Schaufensterscheiben aus Sicherheits-Laminat-Glas in entsprechenden Rahmen(!); Nebelgeräte; innenliegende Rollläden; Video(fern)überwachung.

Einbruch in Eingangstüren:

Bei diesen Taten richtet sich die Gewalt der Täter fast immer auf das Glas in der Tür. In wenigen Fällen wurden die Türschlösser überwunden, da diese von minderer Sicherheitsstufe waren.

Risikoverringung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Türverglasung aus Sicherheits-Laminat-Glas in entsprechenden Rahmen(!); Nebelgeräte; geprüfte Türschlösser; innenliegende Rollläden; Video(fern)überwachung.

Einbruch mit PKW/Blitz:

Bei dieser Art Einbruch wird mittels eines PKWs, mit oder ohne Ramme, versucht, die Schaufensterscheibe und immer öfter auch die Eingangstür zu zerstören.

Risikoverringung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Verglasung von Schaufenster, Innenvitrinen und Tür aus Sicherheits-Laminat-Glas in entsprechenden Rahmen(!); Nebelgeräte; innenliegende Rollläden; Video(fern)überwachung.

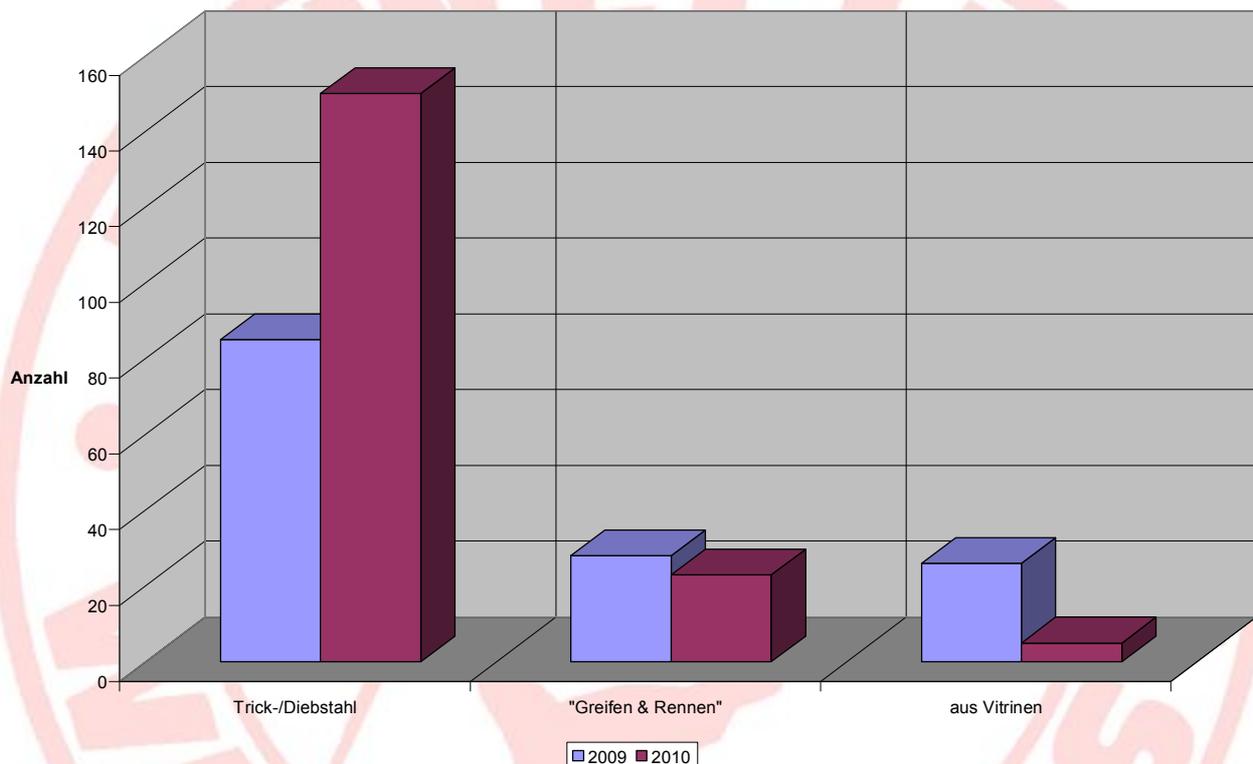
Sonstige Einbrüche:

Bei den sonstigen Einbrüchen handelt es sich um die s.g. Rififi-Einbrüche - Einbrüche durch Wände, Decken, Böden -, Einbrüche durch rückwärtige Türen oder Fenster bzw. Taten, bei denen der tatsächliche Angriffspunkt von uns nicht ermittelt werden konnte.

Risikoverringung: geprüfte/zertifizierte Alarmanlage mit Aufschaltung; Verringerung der nachts dekorierten Waren; Nebelgeräte; innenliegende Rollläden; Video(fern)überwachung.

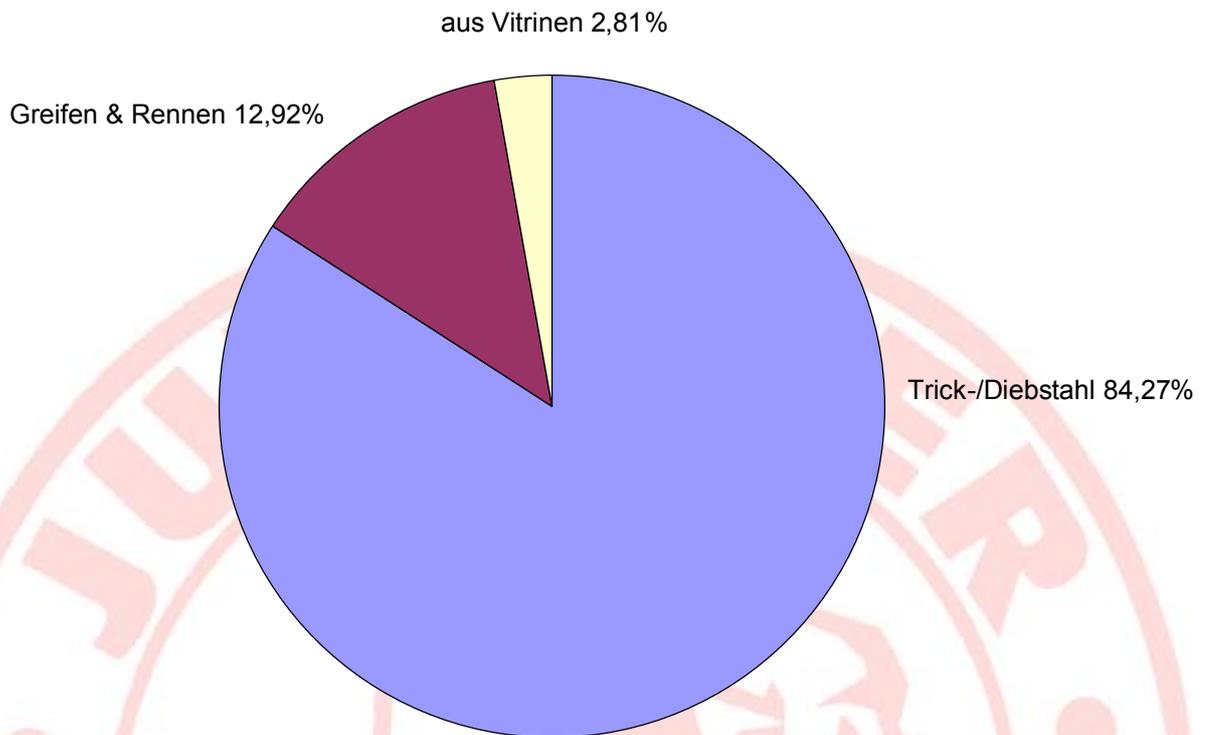
Auswertungen Diebstahl

Diebstahl	2010	2009	Differenz
Trick-/Diebstahl	150	85	+ 76,47%
„Greifen & Rennen“	23	28	- 17,86%
aus Vitrinen	5	26	- 80,77%
Gesamt	178	139	+ 28,06%



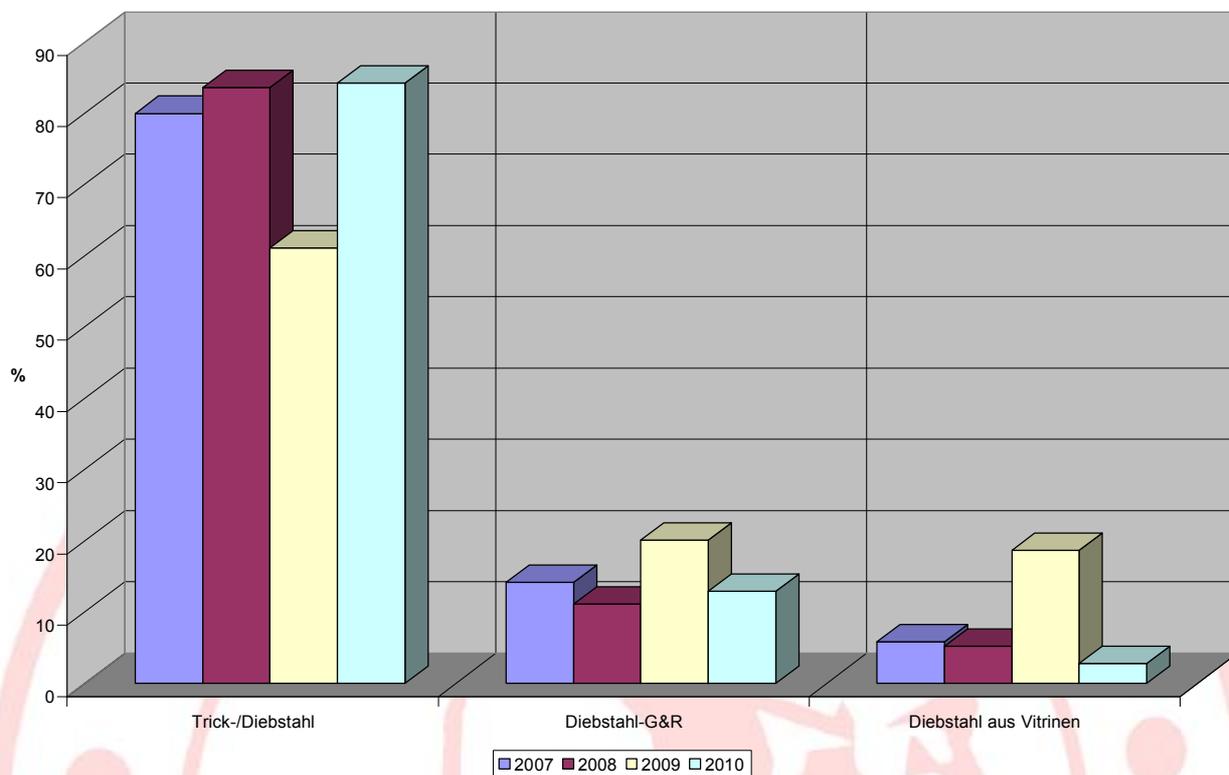
Die starke Zunahme der Trick-/Diebstähle ist besorgniserregend, da viele dieser Taten nicht versichert sind und die Unternehmen die Schäden meist selbst tragen müssen! Auch hier liegt der Grund für die Zunahme in den gestiegenen Edelmetallpreisen. Hinzu kommt, dass die Strafandrohung für den einfachen Diebstahl auf Täter scheinbar nicht abschreckend wirkt!

Prozentuale Verteilung der Diebstähle im Jahr 2010

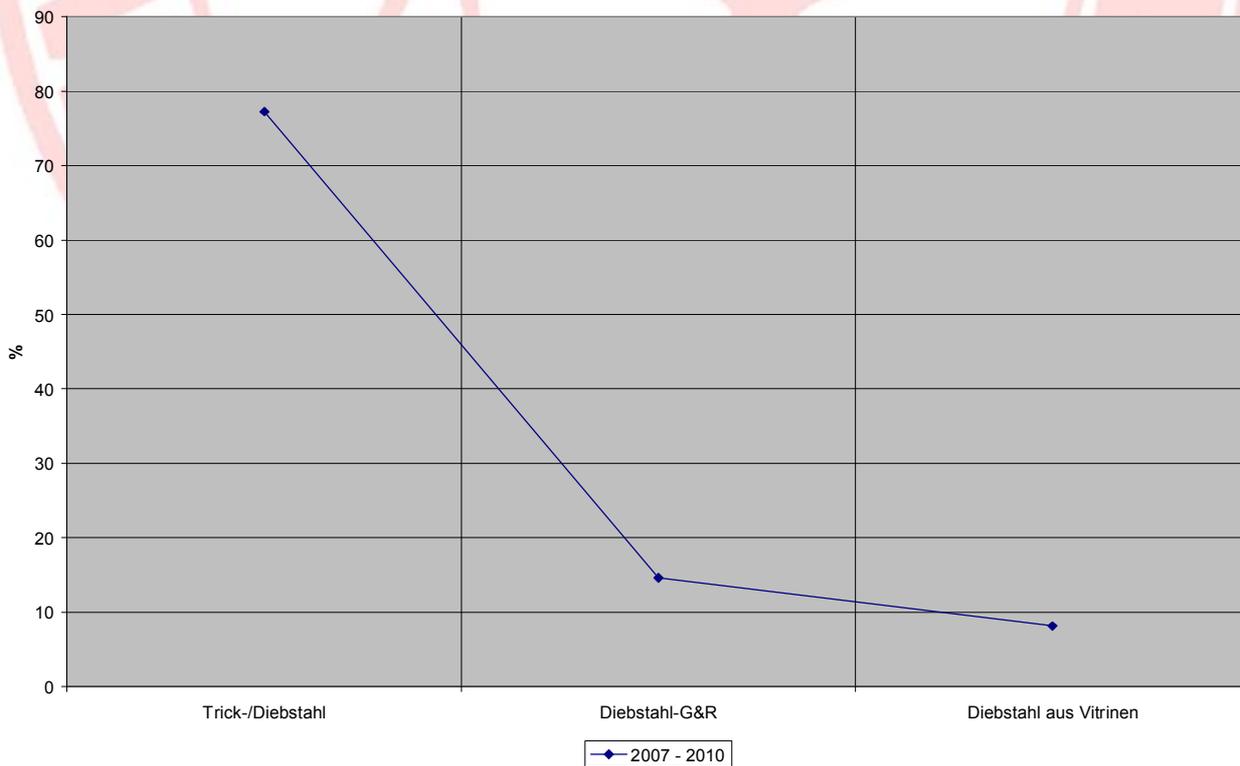


Bei der prozentualen Verteilung der unterschiedlichen und branchentypischen Diebstahlsdelikte liegt das Jahr 2010 wieder ungefähr auf dem Niveau von 2008. Es gibt aber von 2008 auf 2010 eine Zunahme der Anzahl der Taten von 16,34%!

Prozentualer Vergleich der Diebstähle in den Jahren 2007 – 2010



Durchschnittlicher prozentualer Anteil in den Jahren 2007 - 2010



Allgemeines zu Diebstählen

Nach einer Tat (fast) immer die gleiche Aussage von Geschädigten: „(Der Täter machte einen guten und äußerlich gepflegten Eindruck, aber) Ich hatte die ganze Zeit so ein komisches Gefühl!“ **Wenn sich etwas komisch anfühlt, stellen sie sich bewusst die Frage wer oder was genau an einer Person das Gefühl bei Ihnen auslöst. Hören sie bewusst auf dieses Gefühl und lassen sie sich nicht von (peripheren) Hinweisreizen z.B. eine Briefftasche voller Geldscheine von dem Gefühl ablenken“**

Mit einer guten Videoüberwachung, die **identifizierbare** Täterbilder liefert, ließen sich viele Taten aufklären und Täter/gruppen verdrängen!

Trick-/Diebstahl:

Bei der Deliktart Diebstahl hat der Trickdiebstahl (Diebstahl während des Verkaufsgesprächs und Präsentation der Waren) nach wie vor den größten Anteil. Der prozentuale Anteil der Trickdiebstähle ist vermutlich aber höher, da diese meist nicht versichert sind und damit leider auch nicht alle Taten zur Anzeige gebracht werden. Gerade diese Art des Diebstahls ist in vielen Fällen nicht oder nur mit einem Selbstbehalt und/oder einem Stückmaximum versichert.

Immer wieder sind es die gleichen Situationen bei einer Tatbegehung:

- eine unübersichtliche Anzahl unterschiedlicher Warenarten wird präsentiert
- Waren werden aus dem Schaufenster/der Vitrine genommen, während der „Kunde“ direkt dahinter steht und unbemerkt auch in die Auslage greifen kann
- andere Mitarbeiter die Szene nicht beobachten bzw. die Gefährdung nicht erkennen
- nachlassende Aufmerksamkeit, da der „Kunde“ nach längerer Beratung zu erkennen gibt, sich für ein hochwertiges Stück zu entscheiden
- der „Kunde“ Bargeld zeigt oder zählt und damit die Mitarbeiter „blendet“ bzw. in Sicherheit wiegt
- Der Kunde besondere/eigene Wünsche bei der Verpackung der Ware äußert
- Der Kunde mit den Worten „noch Geld von der Bank/aus dem Hotel/aus dem Auto zu holen“ zügig das Geschäft verlässt (und nicht mehr wiederkommt)

Risikoverringung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Videoüberwachung; elektronische Vitrinenschlösser.

„Greifen & Rennen“:

Die Anzahl der Taten „Greifen und Rennen“ („Greifen“ von vorgelegter Ware mit sofortigem „Rennen“ aus dem Geschäft) hat im Jahr 2010 nur gering abgenommen. Gerade Geschäfte mit (weit) geöffneten Eingangstüren werden von diesen Taten zukünftig weiter stärker betroffen sein. Aber auch Geschäfte mit verschlossenen Eingangstüren sind vor dieser Art der Tatbegehung nicht sicher. In diesen Fällen arbeiteten mindestens zwei Täter zusammen. Während sich der erste Täter im Geschäft Waren zeigen lässt, klingelt der zweite Täter an der Geschäftstür. Wenn diesem die Tür geöffnet wird, hält er die Tür dem anderen Täter auf, der in diesem Moment die vorgelegten Waren greift, so dass beide problemlos flüchten können.

Risikoverringung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; beweissichere Videoüberwachung wegen eventueller Schadensansprüche gegenüber der Versicherung, soweit das Risiko überhaupt gedeckt ist.

Diebstahl aus (verschlossenen) Vitrinen:

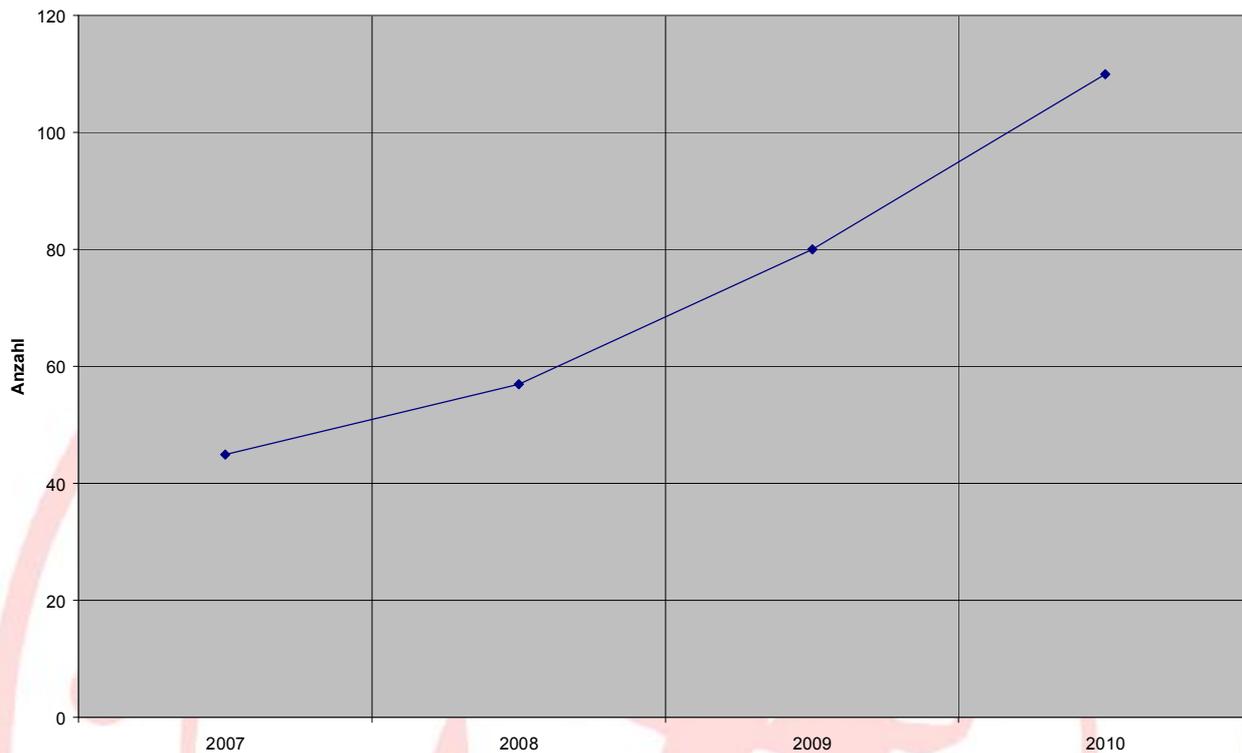
Diese Art der Tatbegehung hat im Jahr 2010 zwar abgenommen, stellt aber weiterhin und zukünftig ein hohes Risiko dar.

Risikoverringung: Schulung und Information der Mitarbeiter; betriebsinternes und funktionierendes Sicherheitsmanagement; Videoüberwachung; elektronische Vitrinenschlösser.

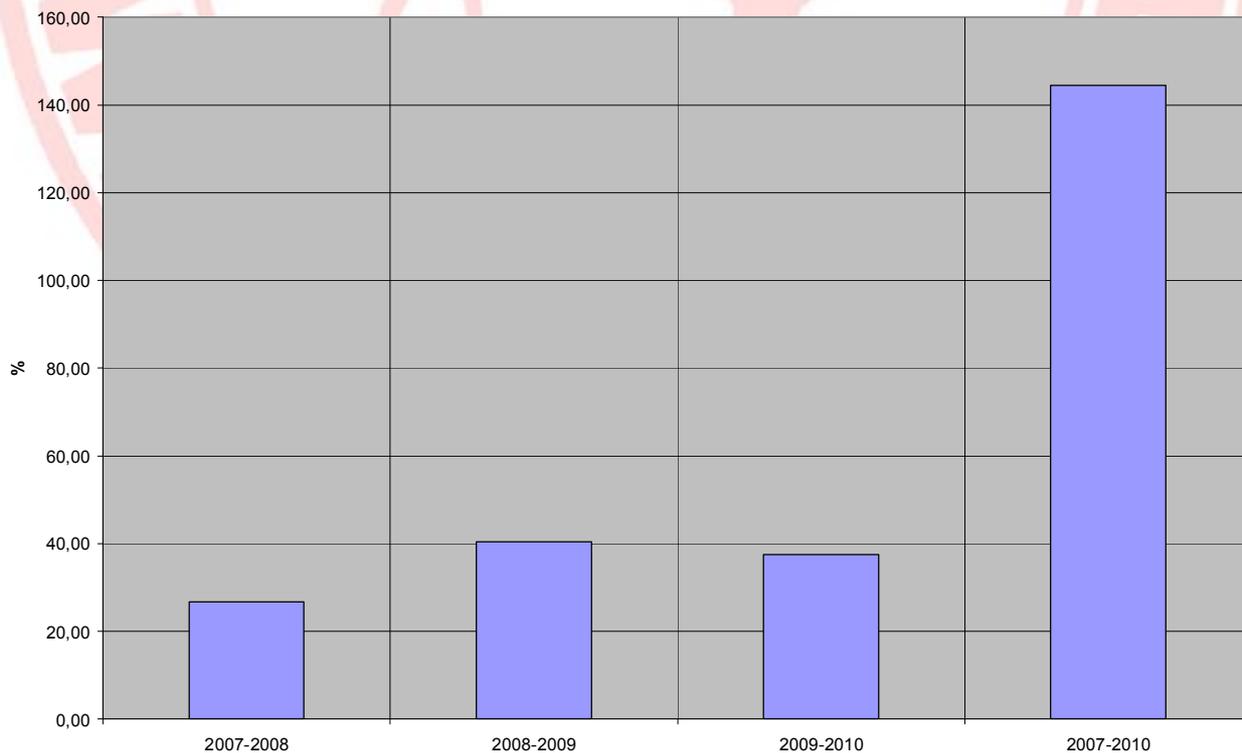


Auswertungen Raub

Jahr	2007	2008	2009	2010
Taten	45	57	80	110



Jährliche prozentuale Zunahme der Raubüberfälle in den Jahren 2007 -2010



Prozentualer Anteil der Raubüberfälle an allen Taten und Versuchen

Jahr	2007	2008	2009	2010
Anteil	12,40%	13,51%	17,98%	19,86%



Allgemeines zu Raubüberfällen:

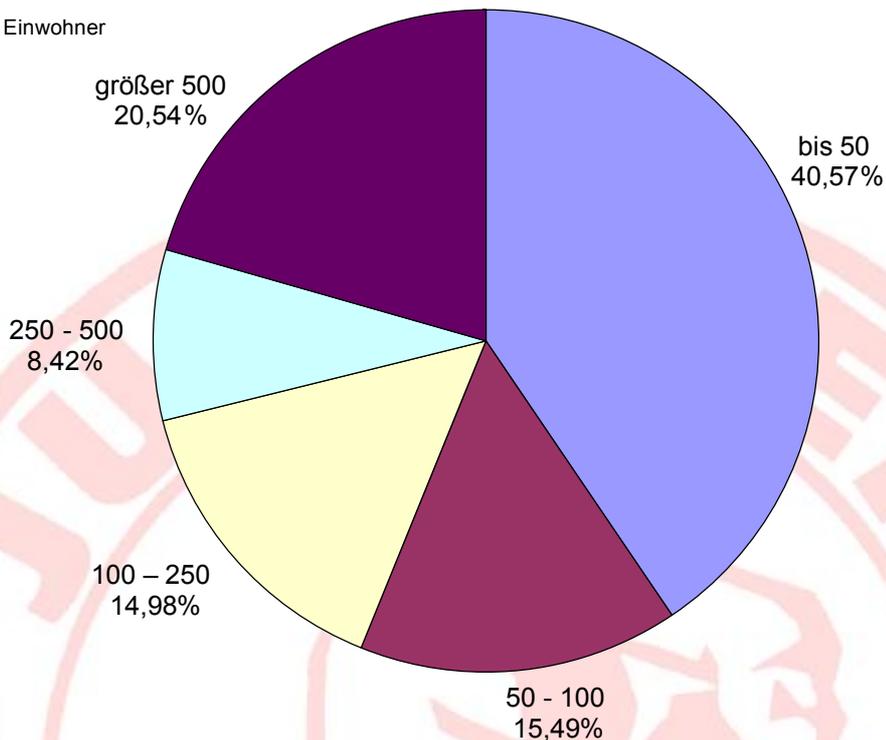
Raubüberfälle nehmen in den letzten Jahren wieder zu, wie die oben gezeigten Grafiken anschaulich verdeutlichen. Dieser Trend wird sehr wahrscheinlich auch weiter anhalten. Aber im Fokus der Täter sind nicht mehr nur die „großen“ Schmuck- und Uhrengeschäft mit hochwertigen Waren, sondern immer häufiger die kleineren Geschäfte bzw. Geschäfte mit einem unzureichenden Sicherheitskonzept. Alle Raubüberfälle, die heutzutage geschehen, sind vorher ausbaldowert worden. Täter erkennen in wenigen Augenblicken das – meist hausgemachte – Sicherheitskonzept, erkennen die Schwachstellen und nutzen diese bei einer folgenden Tat rigoros aus.

Risikoverringerung: ein an das Objekt und das Risiko angepasstes Sicherheitskonzept; Mitarbeiterschulung und Information; Eingangsschleuse statt verschlossener Eingangstür; Sicherheits-Laminat-Glas in Innenvitrinen und Schaufensterrückseiten; optimale Video(fern)überwachung.

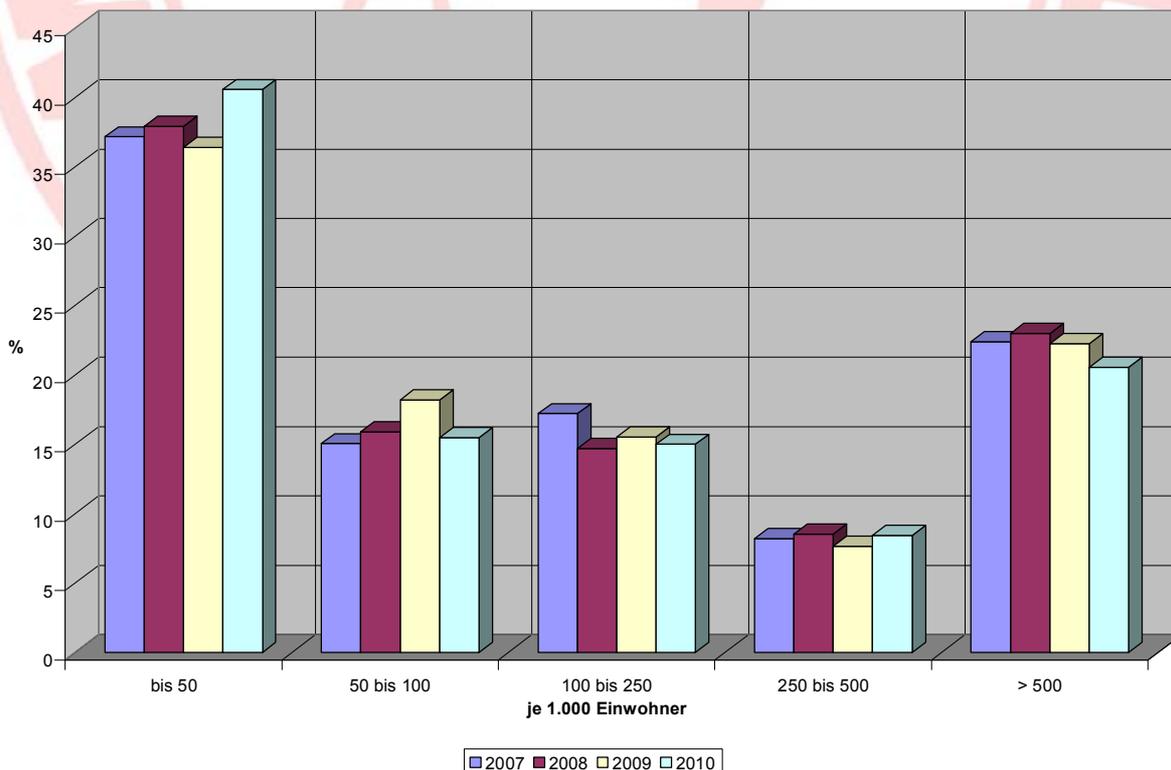
Auswertungen nach Ortsgrößen

Prozentuale Verteilung der Taten und Versuche nach Ortsgrößen im Jahr 2010

Angabe je 1.000 Einwohner

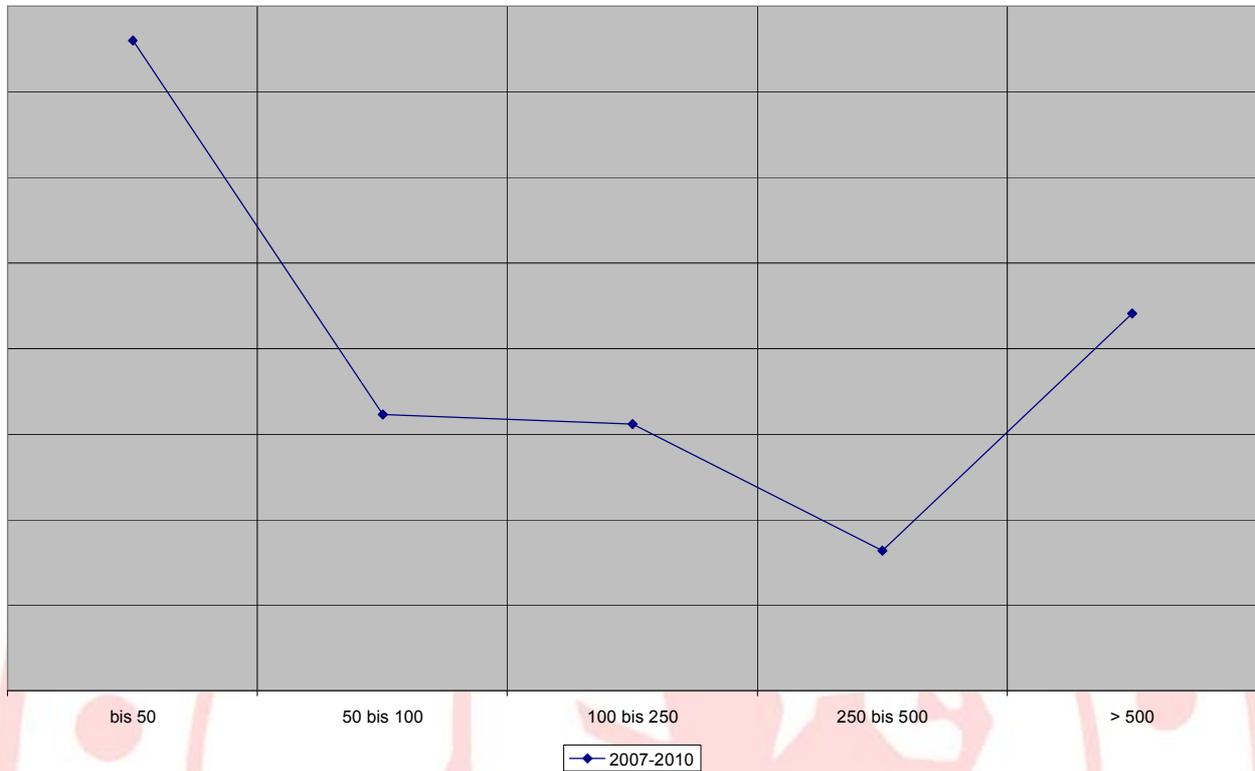


Prozentualer Vergleich der Jahre 2007 – 2010



Durchschnittliche Risikoverteilung nach Ortsgrößen für die Jahre 2007-2010

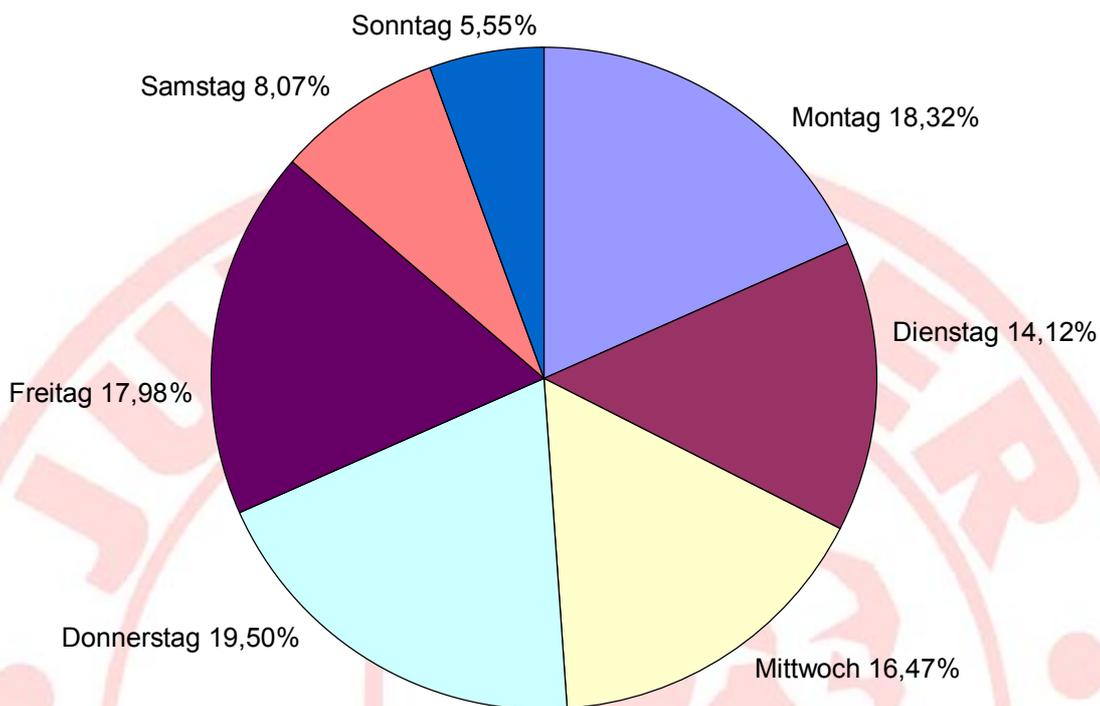
je 1.000 Einwohner



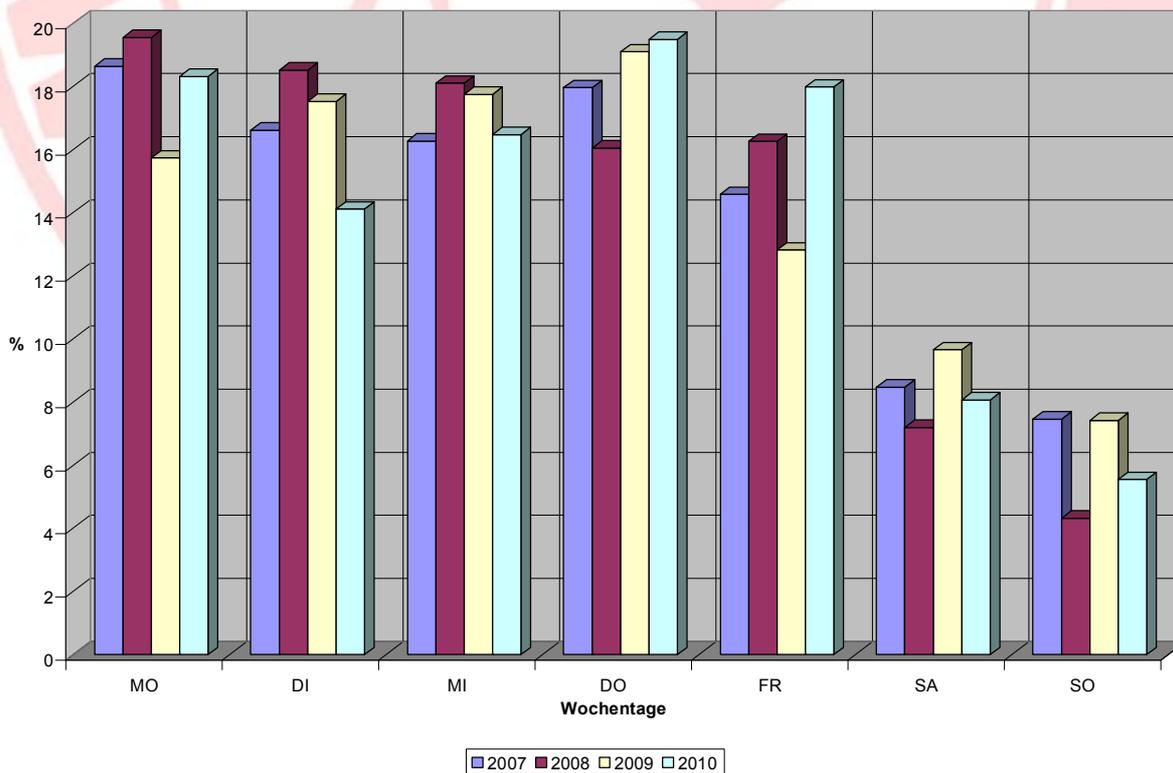
Bei der Verteilung der Taten und Versuche nach Ortsgrößen hat sich die Vorhersage in der Kriminalstatistik 2009 wieder bestätigt. Es hat eine Zunahme von Straftaten auf Schmuck- und Uhrengeschäften in kleineren Orten (bis 50.000 Einwohner) und in Vororten großer Städte gegeben. Wenn dies auch aus den oben aufgeführten Zahlen nicht so hervorgeht, belegen die archivierten Daten, dass viele der Taten in Großstädten (über 250.000 Einwohner) nicht in den Innenstädten, sondern in den Vororten und Randbezirken der City verübt worden sind. Dies resultiert aus den immer besser geschützten Geschäften mit einer (stark) verminderten Nachtdekorations in den Innenstädten. Ein weiterer Grund sind die zum Teil wesentlich längeren Anfahrtswege der Polizei in kleineren/ländlichen Orten wie auch in Vororten und Randbezirken von Großstädten. Daraus ergibt sich weiterhin ein extrem gestiegenes Risiko für Geschäfte in kleineren Orten und Vorstadtlagen Opfer einer Straftat zu werden!

Auswertungen nach Wochentagen

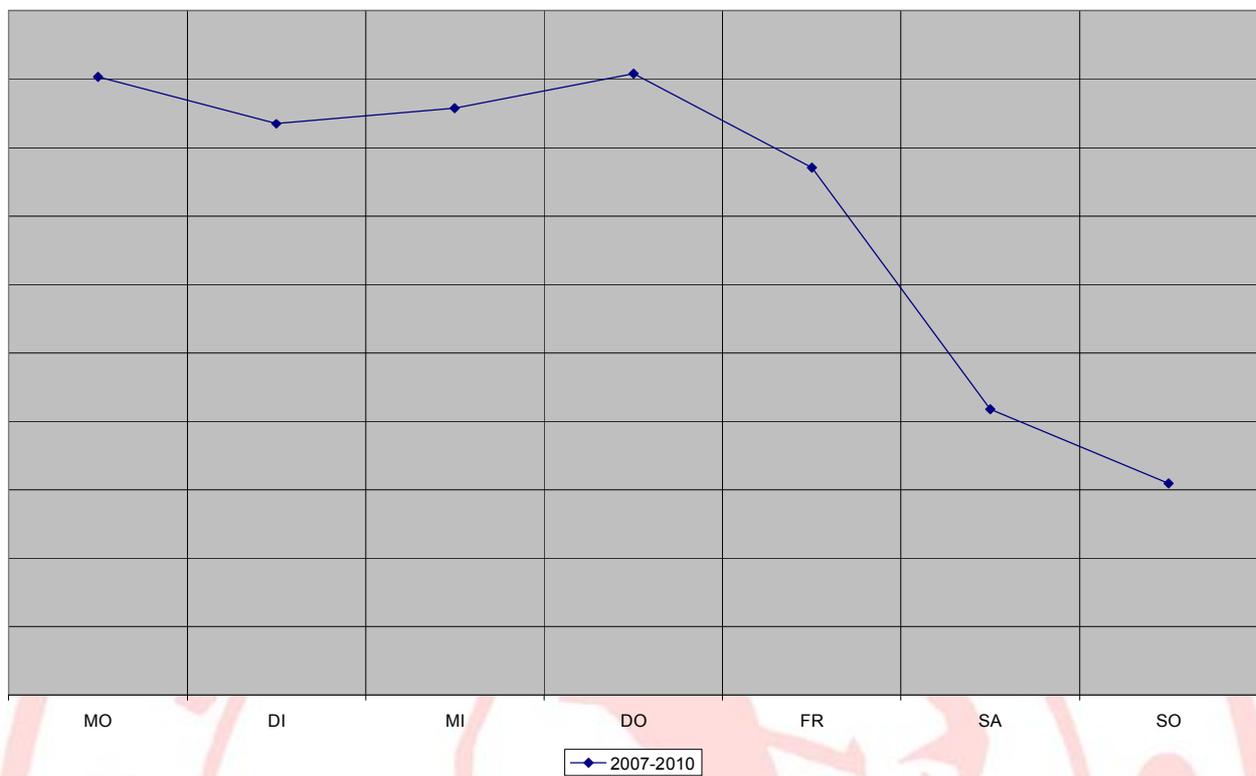
Verteilung der Taten/Versuche auf die Wochentage in 2010



Prozentualer Vergleich für die Jahre 2007 - 2010

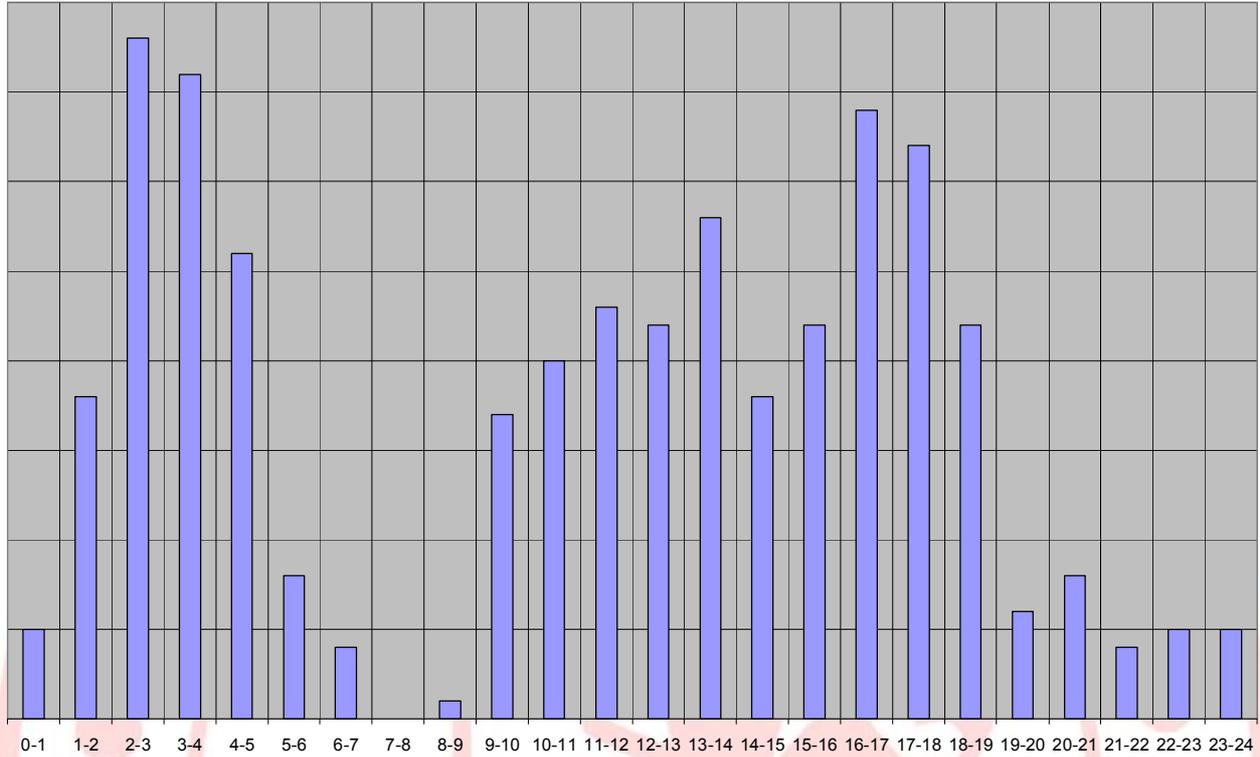


Durchschnittliche Risikoverteilung der Wochentage für die Jahre 2007-2010

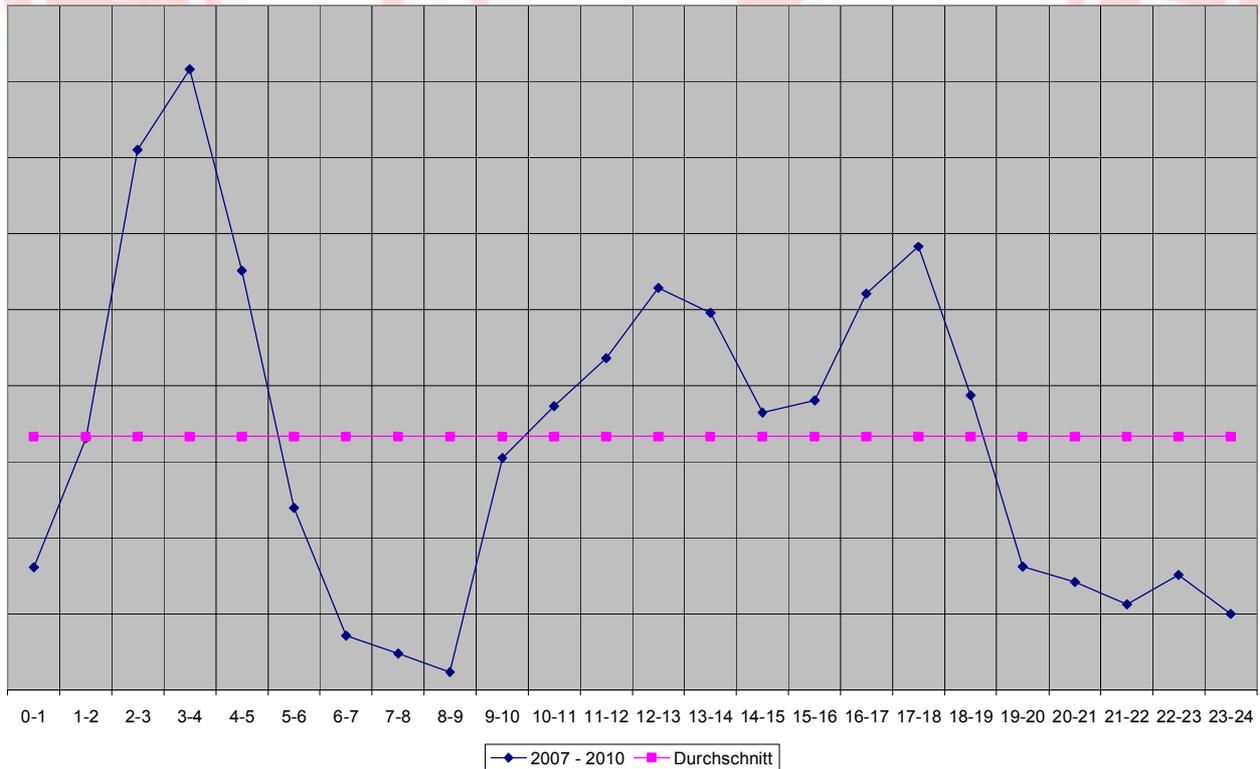


Auswertungen nach Tatzeiten

Verteilung der Taten und Versuche nach Tatzeit im Jahr 2010



Durchschnittliche Risikoverteilung nach Tatzeiten für die Jahre 2007-2010



Anmerkungen

Die Auswertung über die Jahre 2007 - 2010 zeigt, dass das Risiko in 12 Stunden des Tages über dem Durchschnitt liegt und 12 Stunden darunter.

Von dem Anteil mit überdurchschnittlichem Risiko entfallen 3 Stunden (2 – 5 Uhr) auf die Nacht- bzw. Einbruchszeit und 9 Stunden (10 – 19 Uhr) auf die Öffnungszeiten mit Diebstählen und Raubüberfällen.

Es geschehen damit ca. 26% der Taten und Versuche (Einbruch) in der Zeit von 2 – 5 Uhr und ca. 51% (Diebstahl und Raub) in der Zeit von 10 – 19 Uhr. In diesen 12 Stunden (2-5 und 10-19 Uhr) geschehen also ca. 77% der Taten und Versuche.

Die Grafik weist außerdem drei Kernbereiche bzw. drei Spitzen bei den Tatzeiten auf.

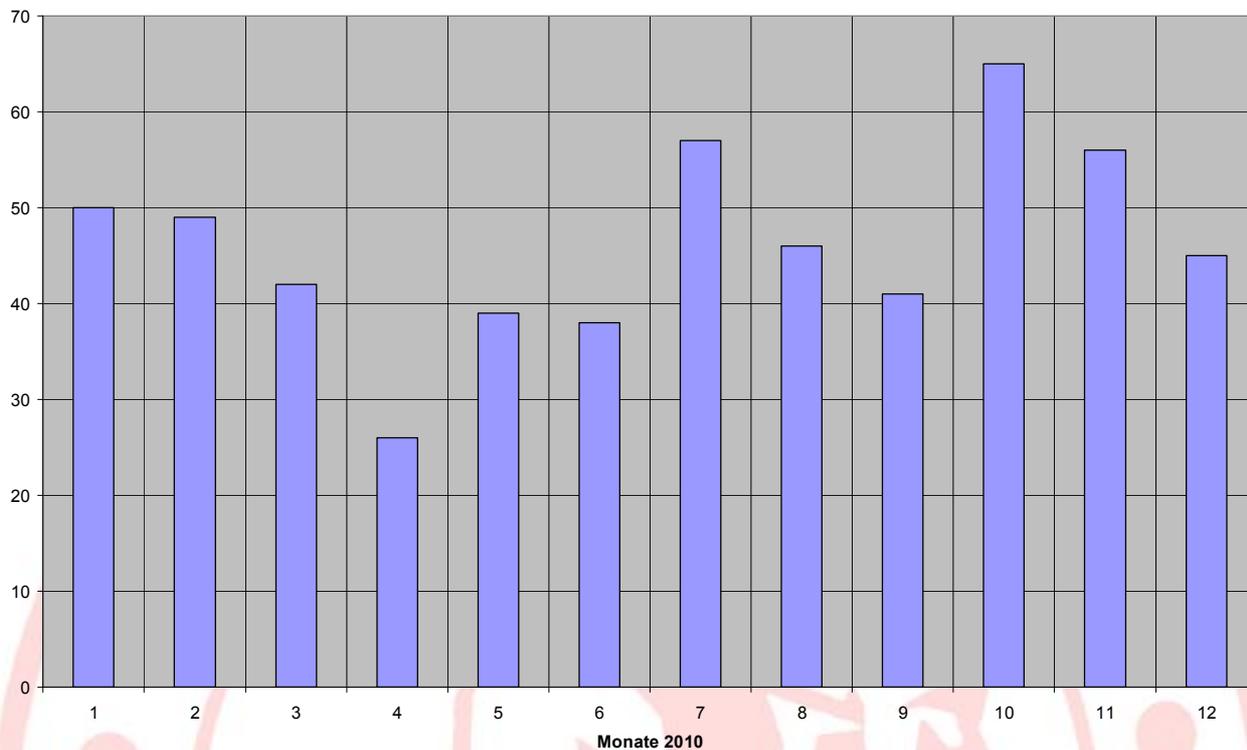
Der Kernbereich bei Einbrüchen liegt in der Zeit von 2 -4 Uhr morgens die Spitze zwischen 3 und 4 Uhr.

Ein Kernbereich für Diebstähle liegt in der Mittagszeit von 12 – 14 Uhr bzw. die Spitze bei 12 bis 13 Uhr. Täter nutzen diesen Zeitraum vermutlich, da dann, bedingt durch Mittagspausen, nicht alle Mitarbeiter in den Geschäften anwesend sind.

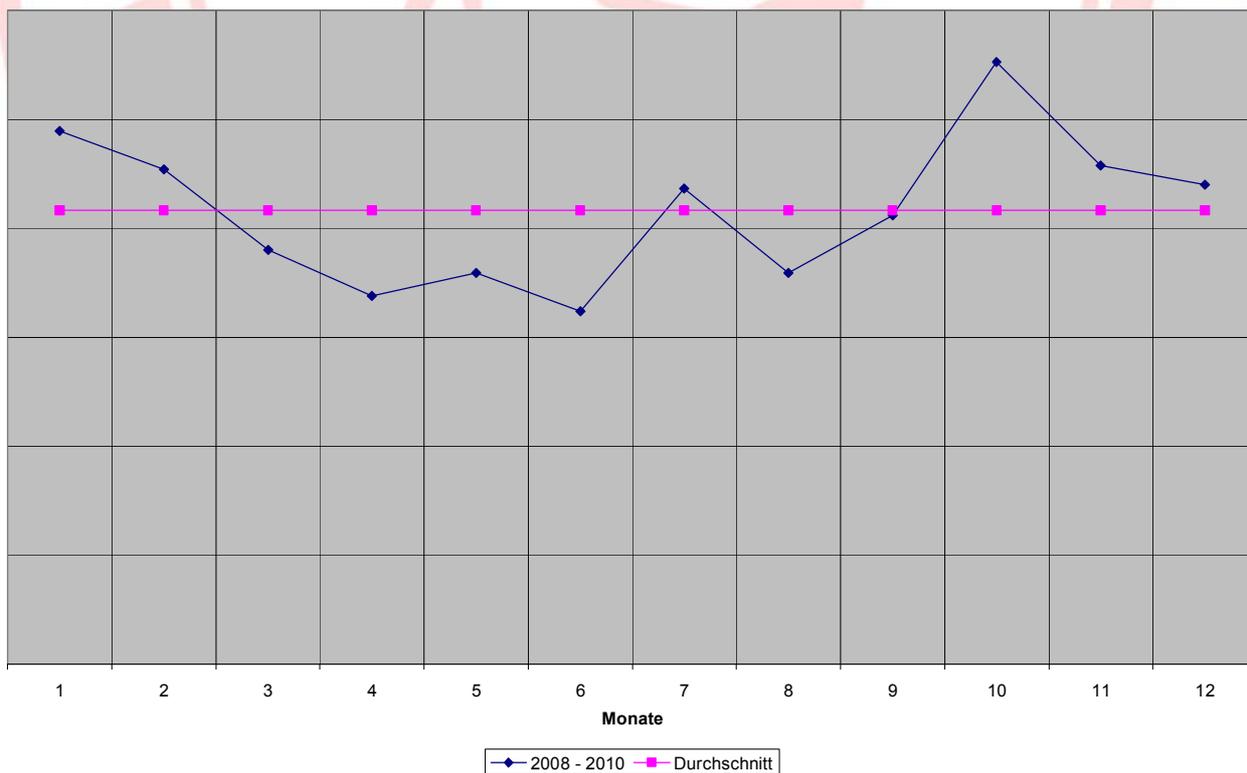
Ein zweiter Kernbereich für Diebstähle liegt zwischen 16 und 18 Uhr, mit einer Spitze bei 17 bis 18 Uhr. Dies lässt darauf schließen, dass zu dieser Zeit auf Grund des nahenden Geschäftsschlusses, die Aufmerksamkeit der Mitarbeiter nachlässt oder sich Müdigkeit einstellt und Täter dadurch ein leichteres Spiel haben.

Auswertungen nach Monaten

Anzahl der Taten und Versuche nach Monaten in 2010



Risikoverteilung in den Monaten für die Jahre 2008 - 2010



Anmerkungen

Auch bei der Risikoverteilung nach Monaten zeigt sich eine Zweiteilung. In sechs Monaten der Jahre 2008 – 2010 liegt das Risiko über dem Durchschnitt und in weiteren sechs Monaten darunter.

Die Monate mit einem überdurchschnittlichen Risiko sind Januar, Februar, Juli, Oktober, November und Dezember mit einem Anteil von ca. 57% an allen Taten und Versuchen.

Die monatliche Verteilung der Taten und Versuche über die Jahre 2008 – 2010 zeigt das die Häufigkeit der Taten und Versuche im Herbst und Winter, der dunklen Jahreszeit bzw. der Weihnachtszeit höher liegt als in den Sommermonaten.

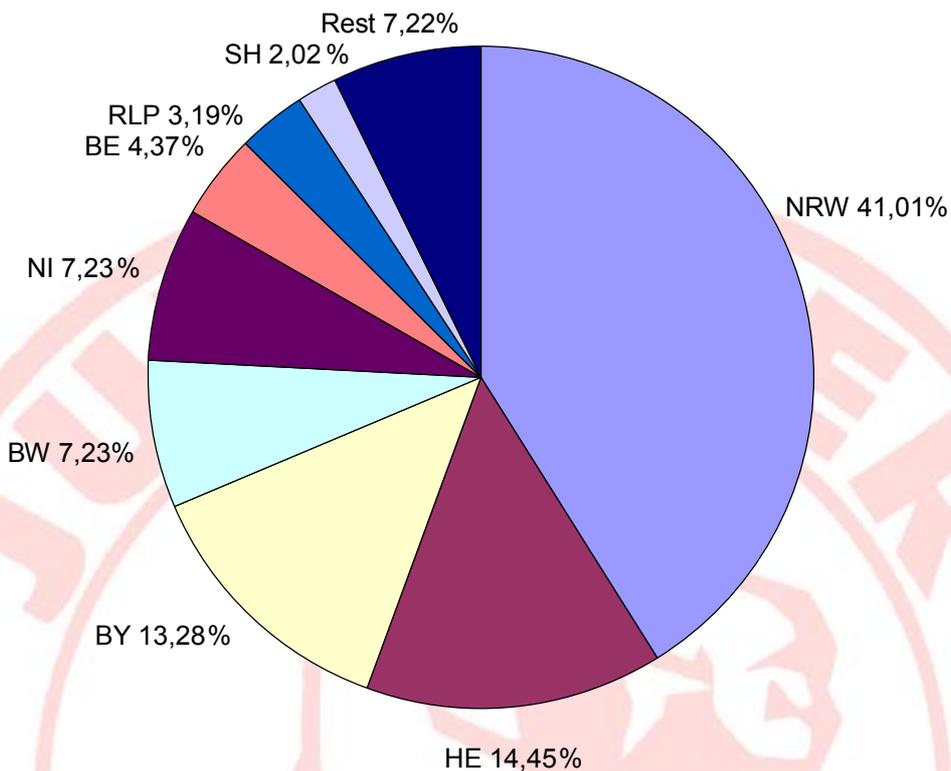
Erstaunlich ist, dass es zwei Unregelmäßigkeiten in diesem Graphen gibt. Die Monate Juli und Oktober stechen mit einem wesentlichen höheren Anteil an Taten heraus.

Nach drei Monaten (April, Mai, Juni) mit fast gleicher Intensität nimmt diese im Juli stark zu, um dann im August wieder nachzulassen. „Ob auch Täter in den Urlaub fahren und anschließend die Kasse wieder füllen müssen?“

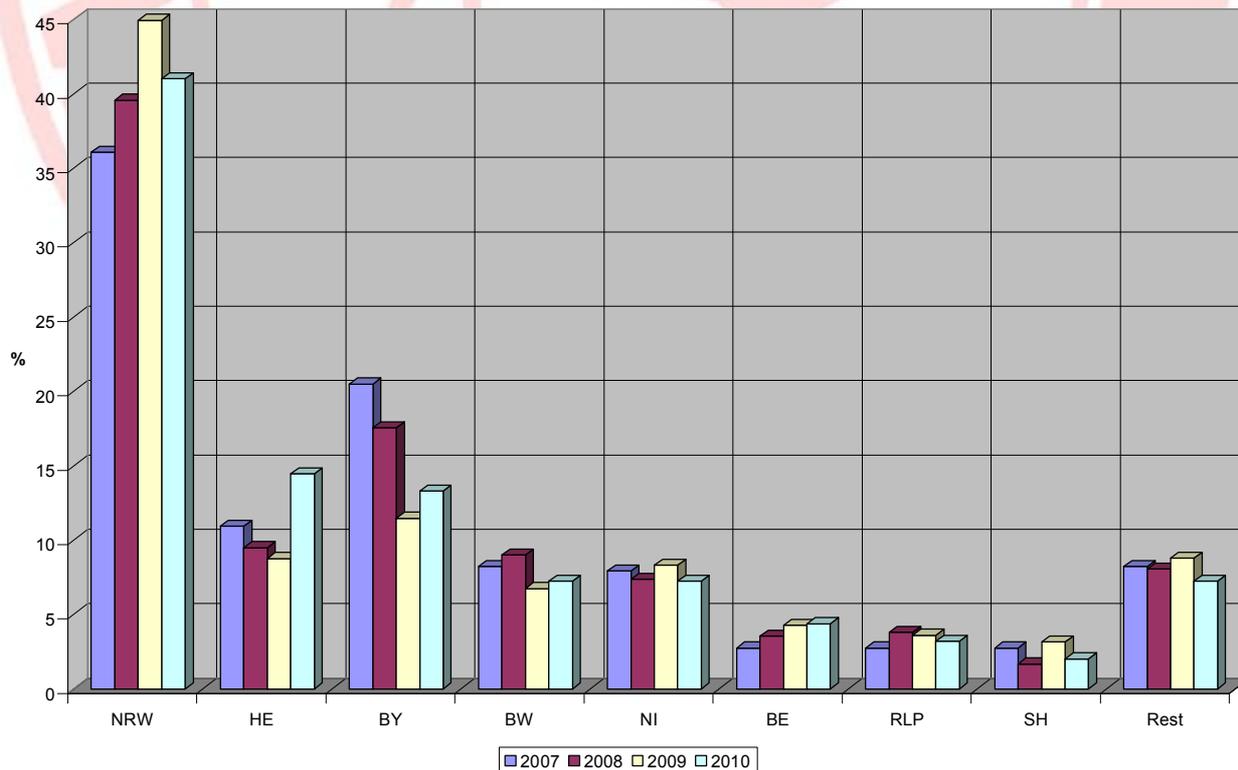
Nach einer leichten Steigerung in den Folgemonaten August und September nimmt die Intensität im Oktober wieder sprunghaft zu, um danach wieder abzufallen.

Auswertungen nach Bundesländern

Verteilung der Taten/Versuche nach Bundesländern im Jahr 2010



Prozentualer Anteil der Bundesländer in den Jahren 2007 - 2010



Durchschnittlicher prozentualer Anteil der Bundesländer für die Jahre 2007-2010



Auswertungen nach Bundesländern/Arbeitsstätten/Einwohnern

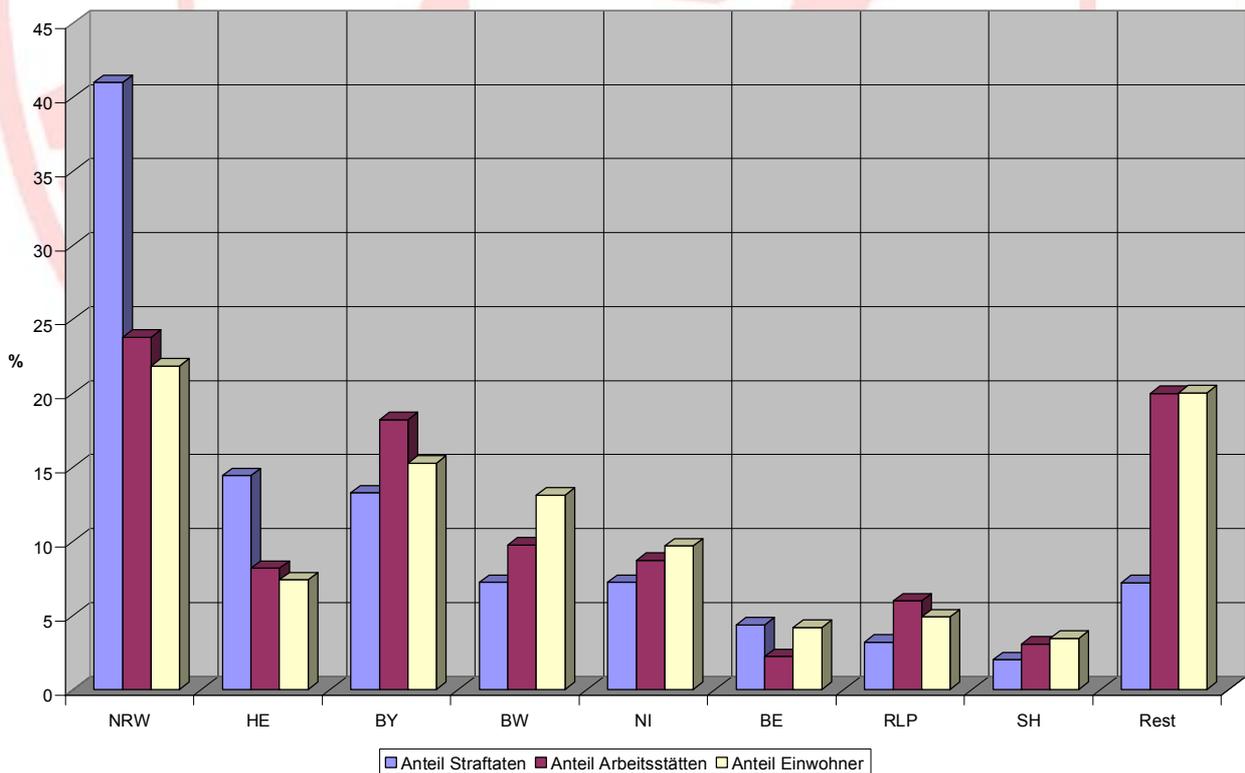
Verteilung der Taten und Versuche nach Bundesländern 2010

im Verhältnis zu der Anzahl der Arbeitsstätten (Schmuck/Uhren) und der Einwohner

Bundesländer	2010	Anteil Arbeitsstätten*	Anteil Einwohner*
Nordrhein-Westfalen (NRW)	41,01%	23,79%	21,85%
Hessen (HE)	14,45%	8,19%	7,41%
Bayern (BY)	13,28%	18,22%	15,29%
Baden-Württemberg (BW)	7,23%	9,76%	13,14%
Niedersachsen (NI)	7,23%	8,73%	9,69%
Berlin (BE)	4,37%	2,23%	4,21%
Rheinland-Pfalz (RP)	3,19%	6,00%	4,91%
Schleswig-Holstein (SH)	2,02%	3,08%	3,46%
Restliche Bundesländer	7,22%	20,00%	20,04%

* Quelle Statistisches Bundesamt (Destatis)

Grafische Darstellung Anteil Straftaten/Arbeitsstätten/Einwohnern je Bundesland



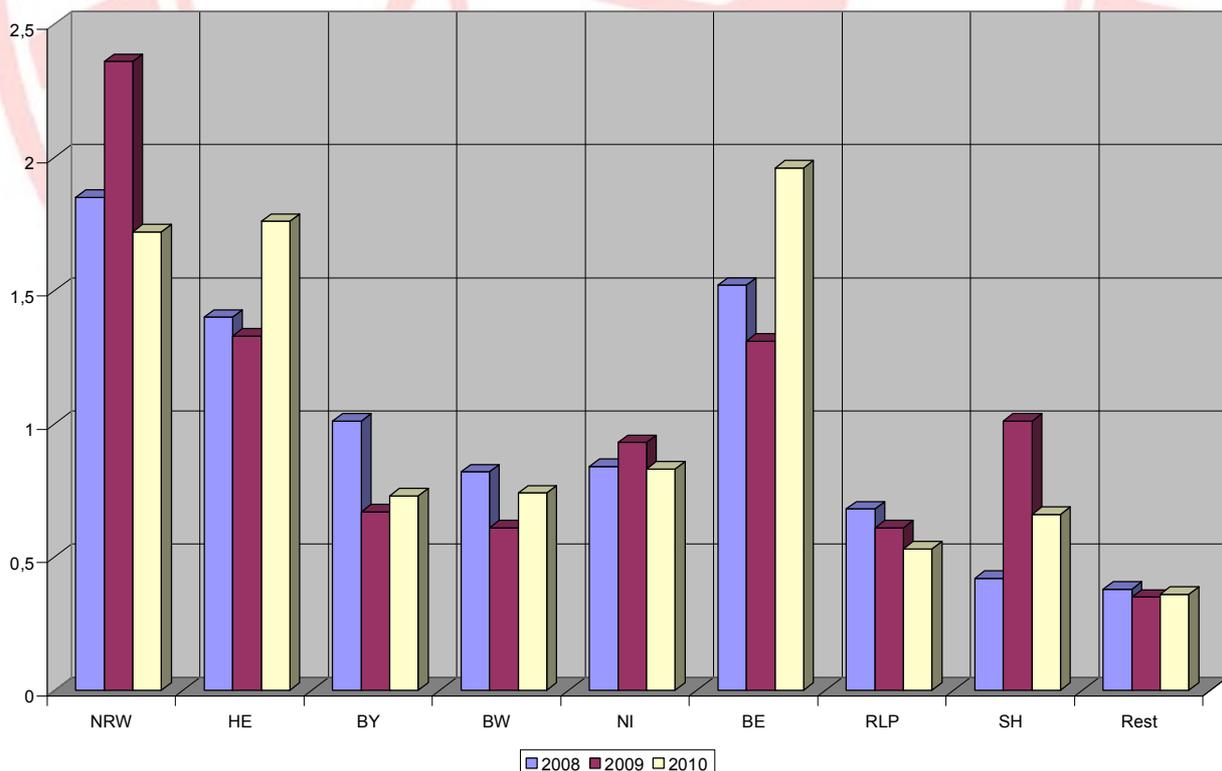
Vergleich Taten und Versuche zum Anteil der Arbeitsstätten

Bundesland	Risikofaktor (gerundet)	2009
Nordrhein-Westfalen (NRW)	1,72	2,36
Hessen (HE)	1,76	1,33
Bayern (BY)	0,73	0,67
Baden-Württemberg (BW)	0,74	0,61
Niedersachsen (NI)	0,83	0,93
Berlin (BE)	1,96	1,31
Rheinland-Pfalz (RLP)	0,53	0,61
Schleswig-Holsten (SH)	0,66	1,01
Rest	0,36	0,35
Gesamte Bundesrepublik	1,00	1,00

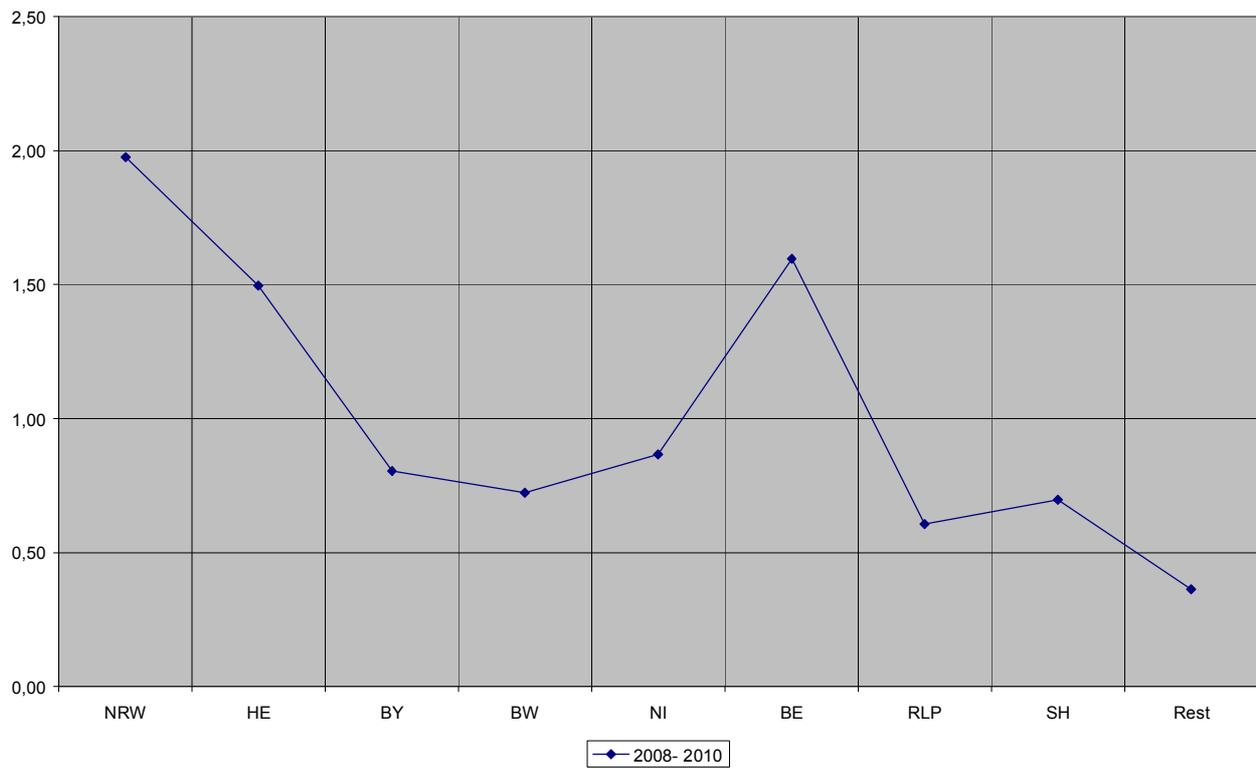
In dieser Grafik wird die Anzahl der Arbeitsstätten in der Schmuck- und Uhrenbranche sowie die Taten und Versuche je Bundesland gegenübergestellt. Der bundesweit errechnete Durchschnitt/Faktor wurde als 1 angesetzt.

Daraus ergibt sich, dass das Risiko, Opfer einer Straftat oder eines Versuches zu werden zum Beispiel in Nordrhein-Westfalen von Faktor 2,36 im Jahr 2009 auf den Faktor 1,72 im Jahr 2010 gesunken ist. Dagegen in Berlin von Faktor 1,31 auf Faktor 1,96 gestiegen ist.

Risikoverteilung nach Bundesländern (Auszug) 2008-2010



Durchschnittliche Risikoverteilung in den Jahren 2008 – 2010



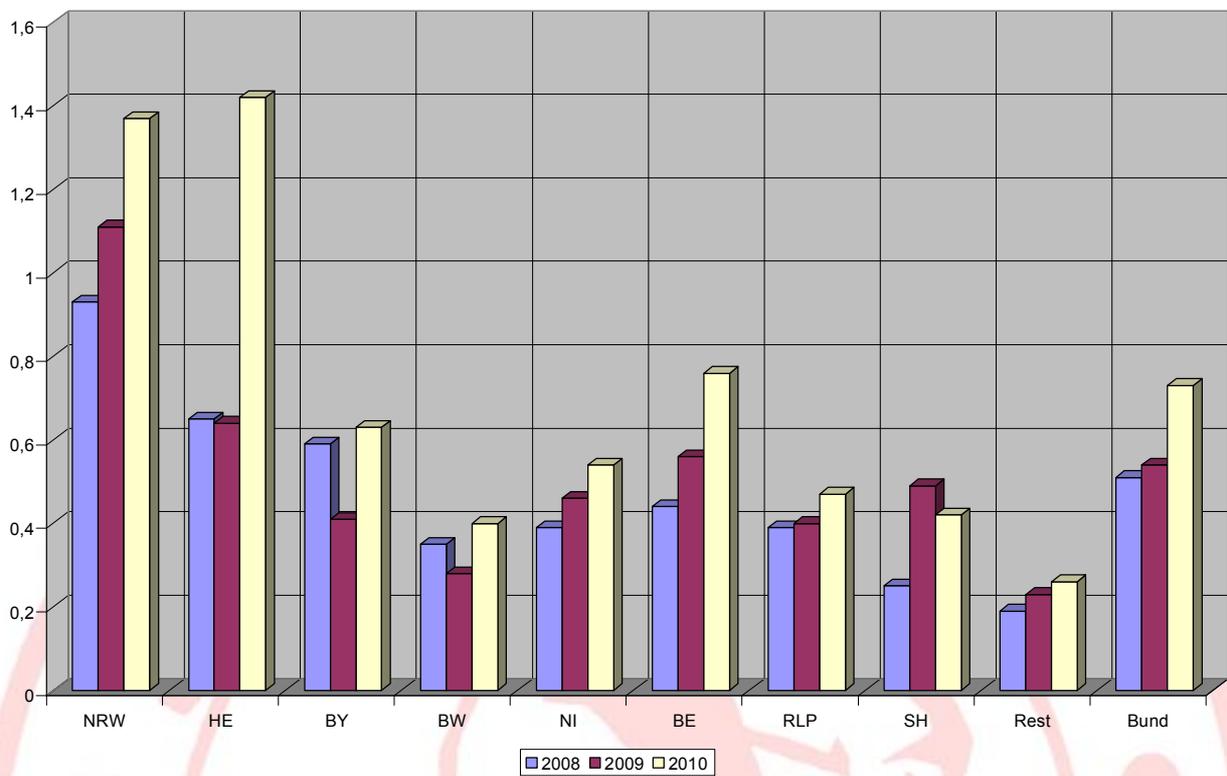
Vergleich Taten und Versuche pro 100.000 Einwohner

<u>Bundesland</u>	<u>Taten/Versuche pro 100.000 Einwohner (gerundet)</u>
Nordrhein-Westfalen (NW)	1,37
Hessen (HE)	1,42
Bayern (BY)	0,63
Baden-Württemberg (BW)	0,40
Niedersachsen (NI)	0,54
Berlin (BE)	0,76
Rheinland-Pfalz (RP)	0,47
Schleswig-Holstein (SH)	0,42
Rest	0,26
Gesamte Bundesrepublik	0,73

Taten und Versuche pro 100.000 Einwohner im Jahr 2010



Vergleich der Taten und Versuche pro 100.000 Einwohner in den Jahren 2008 - 2010



Übersicht**Anzahl der Taten und Versuche im Jahr 2010 in den einzelnen Monaten nach Deliktart**

Taten/Versuche	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
Einbruch	20	22	17	13	22	16	30	21	24	27	34	20	266
davon													
in Schaufenster	12	13	13	11	12	11	21	12	12	12	23	12	164
in Eingangstüren	3	3	1	1	5	2	5	6	8	5	4	2	45
PKW/Blitz	1	2	1	0	1	1	0	1	1	3	2	1	14
in Vitrinen	2	1	1	1	0	0	1	1	2	1	0	1	11
sonstige	2	3	1	0	4	2	3	1	1	6	5	4	32
Diebstahl	18	16	13	9	10	12	19	15	14	22	15	15	178
davon													
Trick-/Diebstahl	17	13	10	9	8	11	16	13	11	17	14	11	150
Greifen & Rennen	1	2	3	0	2	0	1	2	2	5	1	4	23
aus Vitrinen	0	1	0	0	0	1	2	0	1	0	0	0	5
Raubüberfall													
Raub	13	11	12	4	7	10	8	10	2	16	7	10	110
Betrug													
davon	2	2	3	2	3	3	2	4	5	6	4	5	41
Total	53	51	45	28	42	41	59	50	46	71	59	50	595

Eine ausführlichere Version dieser Tabelle ist beim Internationaler Juwelier-Warndienst erhältlich. Bei dieser Version sind zusätzlich die Taten und Versuche einzeln aufgeführt.

Schlusswort

Jede ausgeführte Tat aber auch jeder schadensträchtige Versuch schädigen die gesamte Schmuck- und Uhren-Branche, nicht nur das einzelne Unternehmen!

Die hier vorliegende 4. Kriminalstatistik für die Schmuck- und Uhrenbranche in der Bundesrepublik Deutschland zeigt wiederum, dass die Gefahr für die Branche nicht abnimmt oder sich verringert, sondern, dass sie ständig steigt und nur bei den Deliktarten von Jahr zu Jahr variiert.

Die Täter und Tätergruppen (vorwiegend aus Ost- und Südosteuropa) stellen sich schnell auf veränderte Gegebenheiten ein. Während die Juweliere in zentralen Innenstadtlagen – meist wegen besserer Absicherung - etwas weniger in Gefahr sind, ist das Risiko für alle anderen Geschäfte wieder weiter gestiegen. Gerade bei Geschäften in kleineren Orten, Vorstadtlagen oder in den Randgebieten der Innenstädte finden Täter noch viele wenig oder nur schlecht gesicherte Geschäfte, bzw. Inhaber und Mitarbeiter, die sich Ihrer Gefahr noch gar nicht bewusst sind oder es auch gar nicht wissen wollen. So gut wie jede Tat wird vorher ausbaldowert! Hierbei werten die Täter innerhalb kürzester Zeit aus, welche Art der Tatbegehung für dieses Objekt die größtmögliche Beute verspricht bzw. wie die vorhandenen Sicherungen – sollten diese vorhanden sein – überwunden werden können.

Dies bedeutet, dass sehr viele Taten vermieden, Warenschäden verringert und Täter identifiziert werden könnten, wenn die mechanischen und elektronischen Absicherungen verbessert würden, die Mitarbeiter geschult bzw. über Straftäter und Begehensweisen informiert würden, Videoüberwachungstechnik – sollte diese eingebaut sein – auch Bilder liefern würde, die die Identifizierung eines Täters zulassen würde. Gerade gute Videobilder sind zur Identifizierung von – zur Fahndung nach - Tätern besonders wichtig, da eine Personenbeschreibung immer subjektiv ist.

Aber bedenken Sie immer: Es gibt keinen 100%-igen Schutz nicht Opfer einer Straftat zu werden. Ziel jeder mechanischen und elektronischen Absicherung muss die Vermeidung einer Tat bzw. die Verminderung von Schadenssummen sein bzw. der Schutz von Mitarbeitern und Kunden. Eines der Ziele bei Raub und Einbruch muss es sein, für Täter ein schwer- oder unkalkulierbares zeitliches Hemmnis bis zum Zugriff auf Ware oder für eine Flucht aufzubauen. Dies sind z.B. innenliegende Stahlrollladen hinter alarmgesicherten Schaufensterscheiben und auch Eingangsschleusen. Hinzu kommen aufmerksame, informierte und vorbereitete Mitarbeiter, die schon frühzeitig ein Ausbaldowern erkennen, deren „Bauchgefühl“ geschult wurde und darauf entsprechend reagieren, sowie eine Videoüberwachungsanlage, die identifizierbare Täterbilder digital aufzeichnet.

Die Arbeit des Internationalen Juwelier-Warndienstes ist immer stärker geprägt von der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit mit vielen Polizeidienststellen in Europa. Immer mehr Polizeien greifen nahezu täglich auf unser Branchenfachwissen und den vorhandenen Internet-Datenbestand zu Straftaten und Straftätern zur Klärung von Taten und Tatserien zurück.

Durch die bundesweite bzw. europaweite zeitnahe Auswertung von Straftaten auf die Schmuck- und Uhrenbranche konnte der Internationale Juwelier-Warndienst auch 2010 wieder Tatserien aufdecken und zur Identifizierung wie auch bei der Festnahme von Tätern entscheidend mitwirken.

Ausblick 2011

Das Jahr 2011 beschert der Branche bisher eine noch nie dagewesene Zunahme an Straftaten. Per 31. Mai verzeichnet der Juwelier-Warndienst für die Bundesrepublik Deutschland eine Zunahme der Taten und Versuche gegenüber 2010 von fast 70%! Dies liegt vorwiegend an der starken Zunahme von Trickdiebstählen südosteuropäischer Banden. Diese haben per 31. Mai 2011 allein ca. 100 Taten und Versuche begangen. Rechnet man diese Taten und Versuche heraus, bleibt aber immer noch eine Zunahme von fast 25%! Auch dies ist unerträglich! Tatorte sind auch im Jahr 2011 bisher vorwiegend die Geschäfte in kleineren Orten.

Bei allen Fragen zur täglichen Sicherheit Ihrer Mitarbeiter und Kunden bzw. Absicherung Ihrer Geschäftsräume stehen wir Ihnen gern beratend zur Verfügung. Nutzen Sie unser Branchen-Wissen und unsere Erfahrung aus mehr als 10.000 ausgewerteten Straftaten in der Schmuck- und Uhrenbranche in Europa sowie unser Wissen zur elektronischen und mechanischen Absicherung!

Wir beraten Sie gern bei der Anschaffung neuer oder dem Austausch vorhandener Sicherheitstechnik, bei der Risikobewertung Ihres Unternehmens/Ihrer Filialen, der Schulung Ihrer Mitarbeiter, bei der Erarbeitung individueller Sicherheitskonzepte und dem Aufbau eines Sicherheitsmanagements in Ihrem Unternehmen!

Viele Polizeien in Europa und auch INTERPOL nutzen unser Branchenwissen und unsere kriminalistischen Erfahrungen. Warum nicht auch Sie?

Wenn Sie noch nicht Teilnehmer an unserem Kriminal-Präventions-Netz sind, werden Sie es jetzt. Für nur 10.- Euro im Monat erhalten Sie die Informationen, die Sie für Ihre tägliche Sicherheit benötigen.

Weitere Informationen auf unseren Internetseiten unter: www.warndienst.com

oder rufen Sie uns an: Telefon +49-(0)2306-379110